

Roter General flüchtete nach Frankreich Wir gederten

Der Grund: Feigheit und Disziplinlosigkeit der roten Milizen in Spanien

Im Kampf für ein nationalsozialistisches Deutschland wurde erobert:

28. 10. 1933: Dokter, Walter, Mallers in Schiffs.

Sevilla, 28. Oktober. Wie der Sender Generalia meldet, ist der rote General Garcia, der die marxistischen Streitkräfte in Richtung von Zalamea befehligte und von den nationalen Truppen vernichtet geschlagen wurde, nach Frankreich geflüchtet. Beim Grenzübertritt habe er erklärt, daß es ihm angedreht der Disziplinlosigkeit und Feigheit der marxistischen Truppen unmaßig sei, die Vertreibung der Hauptstadt inorganisiert.

Ein Madrider Einwohner, der es trotz aller Schwierigkeiten gelang, nach Burgos zu fliehen, gibt einen erschütternden Bericht über das Leben in der von roten Soldaten kontrollierten spanischen Hauptstadt. Ein ungeschätzter Reichtum liegt über dem ganzen Bevölkerung, die ständig in der größten Unsicherheit lebe, da die kleinste Verdächtigkeit genüge, um ohne Nachprüfung erschossen zu werden.

Die Zahl der bis Mitte Oktober in Madrid von den roten Soldaten ermor- deten Menschen, die sich niemals etwas zuleiden hätten lassen wollen, beträgt bis- her höchstens den roten Norddresdener nicht freun- dig gesinnt waren, betrage 19000. 17000 Männer und 2000 Frauen und Mädchen seien auf die einseitigste Art ums Leben gebracht worden.

Wie aus zuverlässiger Quelle verläuft, wird das Hauptquartier des Führers der Nordarmee, General Mola, in diesen Tagen von Valladolid nach Avila verlegt werden. Die Verlegung des Hauptquartiers läßt auf den baldigen Beginn des Angriffs auf Madrid schließen.

Der englische Außenminister Chamberlain der Reichsregierung vor dem Ausschuss der Entschuldigungen der spanischen Regierung über die Antwort Madrids auf den Vorstoß eines Geheulustales zum Ausdruck.

Eine andere Meldung der französischen Zeitung „Matin“ hat der Außenminister der roten spanischen Regierung vor dem Ausschuss der Entschuldigungen der spanischen Regierung über die Antwort Madrids auf den Vorstoß eines Geheulustales zum Ausdruck.

Sowjet-Munitionstransporte unterwegs nach Barcelona

London, 28. Oktober. Nach einer englischen Agentenmeldung aus Port Said fahren zur Zeit drei sowjetische Dampfer, von Wladivostok kommend, durch den Suezkanal. Sie sind auf dem Wege nach Barcelona. Die Schiffe haben Material, Munition und Wagen für die spanischen Marxisten an Bord. Sechs weitere Dampfer aus Wladivostok werden in dieser Woche am Suezkanal erwartet. Eines der sowjetischen Schiffe ist die „Keningrad“, die am Montagabend in Port Said eintraf.

Der spanische Dampfer „Stadt Barcelona“, der Flüchtlinge nach Marseille gebracht hat, hat den Hafen von Marseille am Montag mit weiteren 500 Flüchtlingen für Barcelona verlassen. Es ist dies der dritte Freiwilligentransport von Frankreich nach Barcelona.

Wie die griechische Abendzeitung „Sefira“ erzählt, sind Sowjetagenten bemüht, griechische Frachtschiffe für Redematerialtransporte nach Barcelona zu chartern. Die Sowjets boten den griechischen Reedern zu diesem Zwecke die Riesenluke von 35 000 Pfund Sterling, das sind in griechischer Währung 15 Millionen Drachmen, an. Das Blatt gibt der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß kein Grieche schon aus Mangel an Geld das Angebot annehmen werde. Die Agenten der Sowjets sollten lernen, daß Griechenland kein Boden für dunkle Unternehmungen ist.

Sowjet-Minen im Mittelmeer

Boogeeßen aus der Sperrzone Barcelona. Palma de Mallorca, 28. Oktober. Heilige Fischer haben in der Bucht von Barcelona beim Fischen zwei treibende Minen aufgefischt, die zweifelslos sowjetischer Herkunft sind.

Wie aus Barcelona verläuft, haben die roten Machthaber die Anlegung einer Minen- sperrzone um den Hafen von Barcelona zum Zwecke von Angriffen von der Seeher aus angeordnet. Diese Minenperre ist jedoch mit so wenig Sorgfalt angelegt worden, daß sie offenbar ein Teil der Minen losreißen konnte und nun die Schiffsahrt bedroht.

Die Granatenaßäre von Lyon

Selbstkennung des Auftraggebers. Paris, 28. Oktober. Nach einer Meldung des Welt Maritimen aus Lyon soll sich der Auftraggeber einer geheimen Granatenaßäre am Dienstausgang in Begleitung eines Rechtsanwaltes den Behörden gestellt haben. Die Untersuchung soll nunmehr bereits auf etwa 50 Personen ausgedehnt worden sein.

Wegen einer Industriefabrik in Lyon ist nach dem Bericht durch den Untersuchungsrichter Haftbefehl ergangen.

Die „Spenden“ der Sowjetbürger

Moskau, 28. Oktober. Die „Spenden“, die unter dem Druck der staatlichen Gewerkschaften zugunsten der spanischen Marxisten aus den notleidenden Bürgern heraus- gedrückt worden sind, haben insgesamt den Betrag von 47 505 318 Rubel erreicht. Die Beträge werden auf ein Konto bei der sowjet- russischen Staatsbank eingezahlt, die die Über- weisung des Geldes nach Spanien vornimmt.

Ein Jugendklub in der Nähe von Pskow (Kamatin) ein Verzeichnis ent- deckte, wobei zwei Wagen vollständig zer- trümmert wurden — hat bisher 8 Tote ge- fordert. Mehr 50 Personen sind verletzt.

Degrelle: In 6 Monaten Ministerpräsident

Restistenführer sehr optimistisch - Neue Kundgebung angekündigt. Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP, London, 28. Oktober. In einer telefonischen Unterredung mit dem „Evening Standard“ erklärte der belgische Restistenführer Degrelle, daß er sich in sechs Monaten wieder als Ministerpräsident leide. Der Mann, der die bewaffneten Streitkräfte Belgiens nicht- falls anführen wird, wolle Leon Degrelle heißen.

Degrelle behauptete dann, die Restistenbewegung habe bereits 800 000 An- hänger und sei damit „bei weitem die stärkste belgische Partei“.

Ueber den Kommunismus äußerte sich Degrelle dahin, daß er zwar in Belgien nicht sehr mächtig sei, daß er sich aber zur Pflicht mache, den Kommunismus niederzuhalten, sobald er erst einmal an die Macht ist.

Trotz seiner Verhaftung, die in Verbindung mit der Restisten-Kundgebung des vergangenen Sonntag erfolgte, behauptigt Degrelle am kommenden Sonntag eine neue Großkundgebung in Antwerpen abzu- halten. „Dort wird es sich herausstellen, ob wir vollständig sind.“

Gift in das Gemüse gefischt

Prozess gegen Ehefrau und ihren Ehehaber. Wuppertal, 28. Oktober. Unter der Anklage, ihren Ehemann Karl Meyer aus Wipperflohe bei Solingen vorfälschlich und mit Uebertretung durch Gift geistigt zu haben, hat sich die belgische Antonie Meyer und der 35jährige Robert Marx aus Solingen zu ver- antworten.

Karl Meyer war am 29. Mai in Solingen im Krankenhaus unter Ver- suchungsmaßnahmen gestorben. Bereits vor Eintritt seines Todes war, da man Vergrü- nung annahm, die Kriminalpolizei ausgesandt und die Ehefrau Meyer, als sie im Krankenhaus ihren Mann besuchen wollte, verhaftet worden. Zwei Stunden später hatten die Kriminalbeamten den unter dringenden Ver- dacht der Mitternacht stehenden Robert Marx, der zu Frau Meyer in näheren Ver- bindungen stand, in der Wuppertaler Wohnung gefischt. Nachdem beide Männer jede Schuld bestritten hatten, legten sie später unter der Befragung Zeugenaussagen ein Geständnis ab. Sie bestritten jedoch beide, überhaupt ge- handelt zu haben.

Zu der etwa drei Tage dauernden Ver- handlung sind gegen 40 Zeugen geladen. Zu der Tat behauptet Frau Meyer, daß der Ge- dachte des Giftmordes zuerst von Marx er- zürnt worden sei. Zunächst habe er ihr gesagt, daß sie es sei ihrem Mann einmal mit Gift- pilzen versuchen solle. Nachher habe er ihr Inzucht mitgebracht, das sie ihrem Mann im Rasier geben sollte. Sie habe es aber, wie auch ein später gefischtes Kationit sowie Duellfischer, das für Marx gegeben habe, ihrem Mann nicht verabfolgt. Lediglich ein kaliumhaltiges Gift habe sie gefischt und mehrmals im Gemüse gefischt. Von drei Tassen, die sie von diesem Gift gefischt habe, seien nur zwei Tassen verbraucht worden. Sie habe nicht die Absicht gehabt, ihren Mann umzubringen, sondern lediglich bewachen wollen, daß er einmal krank werde, um sich auf diese Weise für die schlechte Behandlung durch ihn zu rächen.

In wenigen Peilen

Friedrich Schodowski, der älteste Mann Deutschlands, der in Neudenburg im Altstamm seinen Lebensabend verbringt, begibt am 27. Oktober seinen 111. Geburtstag. Er wurde wie durch Urkunden belegt ist, am 27. Oktober 1825 in Delau (Schpreußen) ge- boren.

Das Doppelner Schwurgericht ver- urteilte den 21 Jahre alten Peter Cässon

trümmert wurden — hat bisher 8 Tote ge- fordert. Mehr 50 Personen sind verletzt.

Die Gendarmerie hat im Niederösterreichischen Bezirk Amstetten eine kommunistische Geheimorganisation aufgedeckt. 28 Personen sind wegen Hochverrats eingekerkert worden.

Taurus-Expres überfährt Autobus

36 Personen getötet. Istanbul, 28. Oktober. In der Nähe der Stadt Galtischi ist am Montag der aus Istanbul kommende Taurus-Expreszug an einem ungeführten Bahnübergang mit einem vollbesetzten Autobus zusammengefahren. Ehe der Expreszug zum Halten gebracht werden konnte, wurde der Kraftwagen von der Lokomotive erfaßt und ein Stück mitgeschleppt. Der Autobus wurde bei dem Zusammenstoß vollständig zerkleinert, wobei zehn Personen getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an:

In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

In einer von 10 000 Personen besuchten antiochischen Versammlung in Am- lung in Paris bezeichnend die französische Abgeordnete Fernand-Laurent den Kommunismus als ein Verbrechen, das man außer- halb des Gesetzes stellen müsse.

In Nordfrankreich sind durch den Streik der Kohlentransportarbeiter 15 Berge stillgelegt. Dadurch sind fast 3000 Arbeiter brotlos geworden.



Bartelamische Belanfmachungen

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Bilte an der Linien-Umrandung sauber ausschneiden

Jahnanfall	588	Jahnrämpfe
1933	12	12
1932	11	11
1931	10	10
1930	9	9
1929	8	8
1928	7	7
1927	6	6
1926	5	5
1925	4	4
1924	3	3
1923	2	2
1922	1	1
1921	0	0
1920	0	0
1919	0	0
1918	0	0
1917	0	0
1916	0	0
1915	0	0
1914	0	0
1913	0	0
1912	0	0
1911	0	0
1910	0	0
1909	0	0
1908	0	0
1907	0	0
1906	0	0
1905	0	0
1904	0	0
1903	0	0
1902	0	0
1901	0	0
1900	0	0

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Jahnanfall 588 **Jahnrämpfe**

1933 12 12
 1932 11 11
 1931 10 10
 1930 9 9
 1929 8 8
 1928 7 7
 1927 6 6
 1926 5 5
 1925 4 4
 1924 3 3
 1923 2 2
 1922 1 1
 1921 0 0
 1920 0 0
 1919 0 0
 1918 0 0
 1917 0 0
 1916 0 0
 1915 0 0
 1914 0 0
 1913 0 0
 1912 0 0
 1911 0 0
 1910 0 0
 1909 0 0
 1908 0 0
 1907 0 0
 1906 0 0
 1905 0 0
 1904 0 0
 1903 0 0
 1902 0 0
 1901 0 0
 1900 0 0

1933 12 12
 1932 11 11
 1931 10 10
 1930 9 9
 1929 8 8
 1928 7 7
 1927 6 6
 1926 5 5
 1925 4 4
 1924 3 3
 1923 2 2
 1922 1 1
 1921 0 0
 1920 0 0
 1919 0 0
 1918 0 0
 1917 0 0
 1916 0 0
 1915 0 0
 1914 0 0
 1913 0 0
 1912 0 0
 1911 0 0
 1910 0 0
 1909 0 0
 1908 0 0
 1907 0 0
 1906 0 0
 1905 0 0
 1904 0 0
 1903 0 0
 1902 0 0
 1901 0 0
 1900 0 0

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Speisekartoffeln

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen. Die Hauptstellenleiter der NSDAP, haben für einwandfreie Rundfunkempfangs- anlagen zu sorgen.

Die Gaupropagandaleitung ordnet an: In allen Veranstaltungen und Veran- lungen der NSDAP, ihren Untergliederungen und angeschlossenen Verbänden ist heute, Mitt- wochabend, die Rede des Reichsministers Ge- neraloberst Fg. Hermann Göring zu über- tragen.

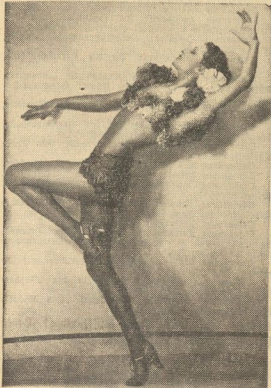
Menschen vom Kabarett:

In der Welt der hallischen Artisten

Die Gaustadt braucht monatlich 70 neue artistische Nummern

Der Tag der Artisten, auf den gestern in allen Kleinfestivals hingewiesen wurde, lenkte die Aufmerksamkeit auch auf die zahlreichsten hier amüslichen Artisten und die Vergnügtheit, die Halle als Stadt der Varietés und Kabarets hat.

Die bunten Dinge um uns, die bestimmt sind, den Alltag auszulösen und ihm ein frohliches Gesicht zu geben, sind am vergänglichsten von allen. Die Zeit geht über sie dahin, kaum



Kabarett-Tänzerin — nicht alle werden es

Hallenzer von der Langziger Freiheit in die Promenade einzieht und dort im Erdgeschoss eines Hauses leere Fenster sieht, denkt wohl noch mander daran, daß hier einst das Kabarettvorstellungen stattfanden. Die heutigen Hallenzer gingen wohl auch zu „Streicher“ in der Heuruststraße, um dort stotte Abendvorstellungen mit Musik zu sehen, wer von ihnen hat nicht in der Vorriegezeit auch einmal dem „Apollo-Theater“ einen Besuch abgestattet, wer war damals nicht im „Modernen Theater“ am Weissenhausring oder in „Kramers Konzertsaal“ in der Heuruststraße. Da gab es die ersten Variétévorstellungen in Halle, da konnte man früher auch an den Sonntagen vormittags bei Weiskunst und Sauerkraut die einheimischen Artisten bei ihrer Arbeit sehen.

Nichts gegen die gemüthliche Bewahlfunktion von gestern! In diesen Stätten war es, wo mit Energie und durch hundertlei Zufälligkeiten zumal die Kammer-Musik, Gesangsleistungen, Komiker, Virtuosen und Jongleure später zu Welttruf kamen.

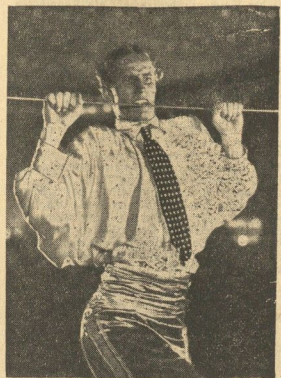
In Halle und im Gau sind eine große Anzahl Artisten beheimatet, die Sterne am Artistensimmel wurden, berichtet der Komiker Erich Kahmann, der heute in Halle Landesgeschäftsführer der Artisten ist. Da waren die Komiker Kästner, Grundmann und Altmann, die einst hier ausgingen. Der berühmte Musikrat Hauentem stammt aus jalle, ebenso die Gesangsleiter Werners, deren Vater ein bekannter Oberkellner in Halle war. Und vielen ist es noch unbekannt, daß auch Kapitän Schneider, dieser beachtenswerte deutsche Artist, ein Kind unseres Gauces ist.

In Halle sind heute etwa 30 Artisten tätig, in Weissenfels mögen 15, im Gau vielleicht 60 bis 70, die ewig draußen unterwegs sind und die immer, wenn sie einmal passieren, hierher zurückkehren. Unter ihnen befinden sich ebenfalls Nummern, die sich einen Namen gemacht haben und verhältnismäßig gut verdienen, berichtet der Landesgeschäftsführer, dem außer unserem Gau auch die Gebiete Thüringen und Magdeburg-Anhalt unterliegen. In Deutschland gibt es heute 14 000 berufsmäßige Artisten und etwa 700 Varietés und Kabarets.

Und wie sind die Arbeitsmöglichkeiten für unsere Artisten? forscht man dann. Ist es nicht so, daß viele von ihnen, die nicht reich genug mitarbeiten konnten, die sich dem Zeittempo nicht anpassen, reitlos zugrunde gingen? Ja — so ist es, das Wort „Rollen für Rollen“ hat kaum anderswo solche Bedeutung als in diesem Gewerbe!

In Halle gab es vor vielen Jahren eine „Artistenbörse“, sie ist aber verschwunden, glücklicherweise, wie der Fachmann sagt. Es gab hier auch einen Variétéagenten, heute befindet sich der nächste Agent in Leipzig, die drei hallischen Kleinfestivals engagieren ihre Kräfte durch den Agenten, sie lassen es sich aber nicht nehmen, ihre Nummern oft auch direkt anzustellen. Zweimal im Monat gibt es Programmwechsel, monatlich werden 50 feste Nummern für die erwähnten Bühnen benötigt, darüber hinaus besteht in Halle noch Bedarf an artistischen Nummern für eine Reihe von Sälen, die Sonntags und Sonntags regelmäßig Programm bringen, so daß die Gaustadt monatlich etwa 70 Nummern braucht.

Die meisten Nummern, die wir in unseren Kleinfestivals sehen, kommen von Leipzig,



Aufnahmen: Zohis-Europas

Der Mann am Seil — ein tüchtiger Akrobat

ja — die Reize verflüchtigt dann nicht sofort Geld, die Artisten müssen rechnen.

Eine durchschnittliche Nummer, für einen Tag engagiert, erhält in Halle eine Abendgange von etwa 20 RM, bessere Nummern bis zu 40 RM, im Engagement wird weniger bezahlt.

In den besten Varietés der deutschen Großstädte werden Monatsgagen von 800 bis 15 000 RM bezahlt, Geniationsnummern bringen noch mehr, aber, wie gesagt, das sind Ausnahmen. Die Durchschnittsgagen liegen wesentlich tiefer, der Artist muß immer wieder neue Tricks erfinden, um höher gemietet zu werden und um Reichthum zu finden. Er muß genau so wie jeder andere Volksgenosse hart arbeiten, es bleibt ihm, später einmal, wenig genug von dieser bunten Welt und von jenem Können, das uns immer wieder Staunen und Achtung abringt. R. St.

Der große Schaumichläger vor dem Richter

Wie der Tausendmarkheilm-Winter eine dreifache Ernte hervoranzubren wollte

meist einer, wie sie aus der uns vertrauten Umgebung verschwunden sind. Die Zeit aber ist ihnen auch am gnädigsten gekümmert; sie läßt sie nie ganz vergehen, die Stätten und Menschen der bunten Welt unserer Artisten werden immer wieder neu.

Wie die Zeit kam, vor einem halben Jahrhundert, in der Bohlen und Trane ihre Wälder anogen, in der zuerst die Varietés mit der Nuance des Tingeltangelns große Mode wurden, wuchsen auch in Halle die Stätten auf, die als behagliche Tempel der bürgerlichen-iontäglichen Fröhlichkeit noch heute in mancher Erinnerung leben werden. Man hatte es bei ihnen bald nicht mehr notwendig, um die Rollen zu füllen, mit frohlichen Trübs zu arbeiten, in den feinen Kammererzählungen vorzunehmen und hilflos weinend zu geknien, daß man mit Weipfen und Wärschen nach mihliebigem wurden bald Kleinfestivals.

Es gab schon ernsthafte „Nummern“, damals, als das Brett noch allein herrschte und der Film zum erstenmal in einer Wude auf dem hallischen Stadmarkt gezeigt wurde. Und welcher alte Hallenser erinnert sich nicht an die ersten Varietés, an „Beths Punkte Bühne“ in der Jägergasse, die der Volksmund „Beths bunte Betten“ getauft hatte, aus ihnen wurden später „Rochs Künflerstücke“, die nun auch schon längst wieder verschwunden sind. Wenn heute ein

Zwei volle Tage sind in der Verhandlung gegen den Hauptangeklagten Gultaw Winter und seine sieben Mitangeklagten vor dem Mittelbayerischen Sondergericht unter dem Vorsitz des Landesgerichtsdirektors Schröder (Halle) vorüber. Noch immer ist die Vernehmung des Hauptangeklagten nicht beendet, doch immer klarer hat sich sein Bild herausgehildet. Die hundertlangen mündlichen Verhandlungen, die Befragung der wichtigsten Zeugen, die Vernehmung zweier besonders wichtiger Zeugen laßen bereits jetzt den unumkehrlichen Schluß zu, daß mit es hier mit einem ganz ungewöhnlich heftig gefährlichen Menschen zu tun haben, mit einem Menschen, der eine nach vielen Tausenden zählende treue Anhänger-schar genannt, die ihm blind vertrauen und zum Teil noch vertraut, der aber alles um seiner selbst willen tat, der vom Gedanken wahren Führertums erdenweit entfernt ist.

Gultaw Winter wurde am 11. Mai 1892 in Magdeburg geboren, besuchte die dortige Volkshule, wurde Schriftsetzer und bildete sich dann weiter fort. Er besuchte Volkshochschule und wurde schließlich freier Schrift-

steller. Am Weltkrieg hat W. nicht teilgenommen. Seiner Angabe nach hat er während der Kriegsjahre für Deutschland im Ausland gewirkt, nach dem Kriege übernahm er für einige Zeit die Leitung von „Lichtspieltheatern“, gründete eine Filmfabrik und verlor schließlich sein Geld in der Inflation.

Nun nun an trat W. mehr ins Licht der Öffentlichkeit, denn aus weiteren Kreisen des deutschen Volkes ist sein jahrelanger Streit mit der Reichsbank um die Einlösung der rot gestempelten 1000-Mark-Scheine bekannt. Winter war zuerst als „Wanderredner“ eines der damals in einer ganzen Reihe deutscher Städte entstandenen „Aufwertungsvereine“ tätig und hatte vorher schon sich mit der Aufwertungsfrage beschäftigt und unter anderem eine Broschüre herausgegeben: „Aufwertung zu 100 Prozent“. Am 5. März 1925 hatte die Reichsbank sämtliche Noten zum Umtausch im Verhältnis von 1 Billion zu 1 Reichsmark aufzurufen und gegen diese Einlösungsschuld hatte W. protestiert und die volle Einlösung der von ihm vertretenen Banknoten in Gold verlangt. Der

daraufhin angeforderte Prosch wurde in allen Instanzen verloren, und die Reichsgerichtsentcheidung vom 26. Mai 1926 besagte, daß jede Klage Winters daran scheitern müsse, daß der Schuldbetrag auf eine untergegangene Währung laute und daher keinerlei Aussicht bestände, auf dem Rechtwege die Einlösung der alten Noten von der Reichsbank zu erlangen. Damit war eine lobnende Einnahmequelle für den Angeklagten verfliegt. Ende Juli 1928 trennte er sich von den Aufwertungsvereinen und arbeitete auf eigene Faust weiter, d. h., er wollte jetzt auf politischem Wege für sein Ziel, die Einlösung der Vorriegsnoten, arbeiten.

Am 15. Oktober 1926 gab W. eine Wochenschrift heraus mit dem Titel „Wahrheit und Recht“ und mit dem Interzitel „Wochenschrift für Vieheraufbau und Ausbau der deutschen Wirtschaft“. In dieser Zeitschrift erörterte W. auch allgemein politische Probleme. Die politische Einstellung dieser Zeitschrift und damit zugleich des Angeklagten Winter wird am besten beleuchtet durch die gegen Ende der Kampagne der NSDAP und die Zeit kurz

Worte hoher Anerkennung

Jahres Juno-Rainier für ihren Mann
empfehlen. Unfasslich im Vergleich
dick und rund das Formwork, nur so
JUNO
im Leben und das Wohlwollen immer
Wald parsons-Herrliche Rainier. Ein
Ammen weissen im wollew mellen
zu wollew, das Juno immer weissen für
die einzigartigste Juno-Qualität
Aus gutem Grund ist Juno rund!



Wieder Artillerie in Magdeburg

Magdeburg. Gestern vormittag marschierte das Artillerie-Regiment 13 unter Oberstleutnant v. Gahr in seine neue Garnisonstadt Magdeburg ein...

Merseburger Jungmadel senden

Seit 17.20 bis 17.40 wird über den Reichsender Leipzig eine Aufnahme aus Merseburg gesendet: „Jungmadel singen und tadeln von der Grotte.“

Nocken-Gohlen - Gummi-Bieder

der WM-Scharführerin Fiebel Krao d gefalteten etwa 50 Jungmadel, Angehörige der WM-Musik- und Spielmusik-Merseburger, eine fröhliche Liedfolge...

Von der Erntebahn erfahrt

Sofenmöhlen. Gestern gegen Mittag wurde der hochbetagte Gohrwirt Otto Lorenz aus Groß-Grinna von der Lokomotive überfahren...

Tödlcher Hock mit der Deichsel

Preßig (Kr. Zeitz). Anfolge Scheunens der Preßig erbricht auf dem Felde der Geschäftsführer Robert Deutshold, der die Tiere an der Leine geführt hatte...

Den Gegner erschossen

Schibau. Gestern früh zwischen 6 und 7 Uhr erschoss Dr. Kiebel von hier den Jagdschützen H. Schmidt auf dessen Grundstück...

Wie zu dem Vorfalle noch verlautet, trat Dr. Kiebel Montag früh die Fahrt nach Rudol-

Tapeten-Reste v. Sommer

stadt an, um sich dort zu einer Uebung zu stellen. Das Schicksal wollte es, daß er auf diesem Wege in Alfenbach an dem Grundstück des Jagdschützen Schmidt verstarb...

Leipzig. (Spiritus explodiert)

Montag früh wurde die 79 Jahre alte Witwe Marie Gottschald in der Küche ihrer Wohnung mit brennenden Kleidungsstücken am Boden liegend gefunden...

Burgfischungen. (Radfahrer zu Tode gefleht)

Auf der etwas abgünstigen Straße von Kirchfischungen fuhr ein Viertransportauto einen Radfahrer an, schleifte ihn ein Stück mit und brühte ihn dann gegen einen Baum...

Windelhörsden - Gummi-Bieder

transportauto einen Radfahrer an, schleifte ihn ein Stück mit und brühte ihn dann gegen einen Baum...

10860 Bau-Erlaubnisse im ersten Halbjahr

Lebhafte Bautätigkeit in der Provinz Sachsen

Nach dem Bericht des Statistischen Reichsamts hat sich die Bautätigkeit im Jahre 1936 außerordentlich günstig entwickelt. Die Zahl der fertiggestellten Wohngebäude liegt im ersten Halbjahr einschließlich der Umbauten...

An den Fortschritten der Neubautätigkeit haben alle Teile des Reiches Anteil. Das Ausmaß des Aufschwunges ist aber in den einzelnen Reichsgebieten verschieden. In der Provinz Sachsen wurden im ersten Halbjahr 1936 insgesamt 10860 Bau-Erlaubnisse erteilt...

Fertiggestellt wurden in der Provinz Sachsen im ersten Halbjahr 1936 6197 Wohnungen. Das bedeutet 4,8 Prozentsteigerung auf 1000 der Bevölkerung. Die Bautätigkeit in der Provinz Sachsen liegt damit auch in dieser Hinsicht mit 0,2 über dem Reichsdurchschnitt von 1,6...

zahl erreicht ebenso wie bei den Bauerlaubnissen Anhalt mit 5,3 fertiggestellten Wohnungen je 1000 Einwohner. Im weitem Abstand folgen an zweiter Stelle Hamburg und Braunschweig mit 2,6, dann Berlin mit 2,5 und Lübeck mit 2,3...

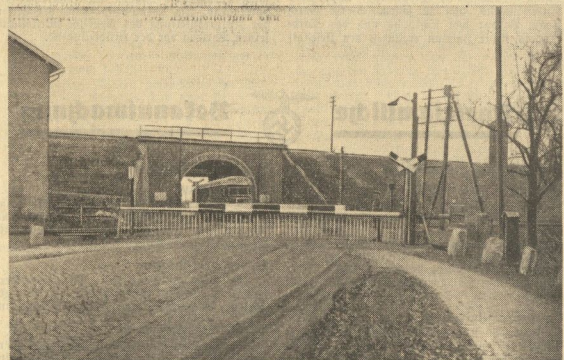
Landesgruppenlagung des DAVS

Am 14. und 15. n. M. findet in Halle eine Tagung der Landesgruppe Sachsen-Lützen des Deutschen Wanderversands e. V. (D.V.S.) aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Landesgruppe statt...

Gefährliche Straßenturve wird beseitigt

Demitz. Im Zuge der Reichstraße Nr. 100, die von Halle über Demitz nach Berlin führt, befindet sich an der Stelle der Kreuzung mit den Eisenbahnstrecken von Halle nach Berlin und Schönebeck eine Kurve, die vor nahezu hundert Jahren in die bis dahin gerade Strecke der Landstraße gelegt wurde...

Verkehrsunfälle infolge der Öffnung der Reichsautobahn infolge der Öffnung der Reichsstraße, die jetzt die wichtigste Zufahrtsstraße zur Reichsautobahn ist, soll nun wieder gerade gelegt werden...



So eng ist die Straßenerweiterung - Fahrzeuge können sich nicht ausweichen - Die scharfe Krümmung verhindert jede Sicht - Unmittelbar vor der Unterführung der Bahnübergang

Zür das WMW

wurden gesehnt: Firma Goerig & Co., AG, Mittelten 2000 RM, und Firma Chemische Fabrik Sudau, Wert Ammendorf 4000 RM.

Das Explosionsunglück in Neugersdorf

Zu dem Explosionsunglück in der Medizinischen Kleiderfabrik Heumann & Söhne in Neugersdorf in Sachsen ist ergänzend zu melden, daß die Explosion in einer Abteilung des Gerberbetriebes erfolgte...

Brandes erst nach schwierigen Aufräumungsarbeiten, an denen auch eine Abteilung des Reichsarbeitsdienstes tatkräftig mitwirkte, möglich. Nachts gelang es, die Leiche des 26jährigen Rudi Seidel zu bergen...

Wahlm. (40 Jahre im Dienst)

Oberweidenerwarteter Franz Schröder, hier, steht am 28. Oktober 40 Jahre im Dienste der Reichspolizei.

Wärfen. (Herd als Verkehrsopfer.) Am Dorfausgang wollte ein Lastkraftwagen ein Vierdeckerfahrzeug überholen. Dabei wurde das Getriebe von dem Wagen aufbau getroffen und ihm die hintere Achse aufgeklüfft...

Die Stadt der Alten



Bsp. : Schatzkammer, Berlin, A

Söbshün. Montag nachmittags starb nach kurzen Krankenlager der älteste Einwohner der Stadt Söbshün, der Uhrmacher Ewald Pfeiffer sen. Am 18. September hatte er noch seinen 98. Geburtstag gefeiert.

Söbshün ist eine Stadt der alten Leute; tüchtige 80jährige Volksgenossen sind keine Seltenheit, und 90jährige gibt es - bei einer Einwohnerzahl von etwa 3500 - auch.

RENNFORTH-POLAR WINTERAUTOOEL

Rennforth-Polar macht Dir den Winter leicht. DW-PAFF-HALLE MINERALÖL-IMPORT-CHEMISCHE FABRIK

Die jetzt älteste Einwohnerin ist Frau Ernestine Stölzer geb. Fenske, die bereits ihr 92. Lebensjahr überschritten hat (geb. am 7. Juni 1844). Bei ihrer fortpflanzlichen und geistigen Rüstigkeit ist Frau M. Diehner auf dem besten Wege, im nächsten Jahre im Kreise ihrer Nachkommen ihren 90. Geburtstag zu begehen...

Kölleba. Professor Dr. Hofmann Ehrenbürger. In der letzten Reichstagsversammlung wurde die Bürgermeisterei 24 n. g. e. die hohen Verdienste des aus Kölleba. Prof. Dr. Hofmann (Kreslau), um Volk und Staat. Im Einverständnis mit den Reichsberren

Oelen und Herde Gerig & Kirchner

beschlöß der Bürgermeister die Ernennung Professor Dr. Hofmann zum Ehrenbürger der Kreisstadt Kölleba.

Unbefändig

Der Reichsmeteorendienst, Ausgabestort Magdeburg, meldet am Dienstag nach aufeinander folgenden, in das Wetter recht unbehändig. Die größten Windgeschwindigkeiten erreichten Werte von 30 Stunden-Metern, also

Fahrradbeleuchtung - Gummi-Bieder

Orfan-Stärke. Die Temperaturen gingen im Laufe des Tages weiter zurück, da dauernd kühlere Luftmassen in das Reichland einströmten. In unterm Bezirk wurden mittags nur 10 Grad beobachtet. Auf dem Broden herrschte seit den Vormittagsstunden Frost, die Niederschläge fielen dort als Schnee. Da mehrere Stützgebiete vom Dnepr herantamen, bleibt das Wetter unbefändig.

Unsichten bis Donnerstag abend

Anfangs trübselig, später etwas nachlassende westliche Winde, unbefändig, kühl, in der Ebene Regenschauer, im Hochsitz Frost mit Schneeflocken.

Advertisement for 'Wollstube Großmütterchen' featuring a woman and text: 'Besuchen Sie jetzt Wollarbeiten'.

Mit den Hochseefischern auf Fangreise

Zum 50jährigen Bestehen der deutschen Hochseefischerei / Von Heinz Feise

Fortsetzung und Schluß

Nach diesem soß idyllischen Bilde inmitten der freien schwebenden Landfische kämpft einer feiner Dampfer wieder gegen die grobe See an, gegen die aus die Weiermanns-Anfeln eine kurze Zeit schütten. Klippen, ragen zuweilen aus dem Wasser, die aus einer Meerestiefe von 100 und 200 Metern fast emporsteigen. Zum Abschließen der Seelute wurde der „Mehlfuß“, eine Klappe an der Süd-Öst-Rüde, die weiß von dem Möbendreck wie ein Mehlfaß aussieht, wenn man genügend Pantalfut hat, sie als solche erkennen zu wollen.

Die Sicht ist klar, die See ruhiger geworden. Immer fahren wir an der Küste Islands entlang, durch den Fozz-Fjord, an dessen südöstlichen Eingangs die gerade 100 Jahre alte Hauptstadt des nördlichen Reykjavik liegt. Seltiam, das das Land, das das älteste Parlament, ein mehr als tausendjähriges, besitzt, eine junge Hauptstadt hat.

Nördlich dem Fozz-Fjord (Kreuzt Punkt) geht es an der zerklüfteten, nordwestlichen Küste hinauf bis zum nördlichen Kap Islands, Horn, dem Kap Nord. Hier legen wir den Kurs nach Westen um und dampfen, etwa auf der Höhe des nördlichen Polarzirkels, zu einem der Fozz-Fjorde, 120 bis 150 Seemeilen vor der grönländischen Küste befindet sich — noch im warmen Golfstrom — ein Gebiet, das bei einer Meerestiefe von 80 bis 200 Metern ein fast unerschöpfliches Fanggebiet ist. Der Meereshoden, der im weiten Abstand eine Tiefe von durchschnittlich 800 bis 1000 Metern hat, bietet an diesen weniger tiefen Stellen vielen Fischearten Nahrung und Schutz. Da der Boden nicht fest ist, können die mit Schlepptreug fischenden Dampfer gefahrlos fischen.

Fünf Tage brachte unser Dampfer, um diesen Platz zu erreichen. Fünf Tage dampfte unsere 1000-PS-Maschine ununterbrochen, um Fozz-Dampfer „Gut mit Bieten“ an seinen Ankerplatz zu bringen. Wer denkt denn im Binnenlande daran, daß der Schellfisch, der Notbarich, der Seelachs, der Kabeljau und alle die anderen Fischearten eine so lange Reise machen müssen, ehe sie bei uns in den Fisch kommen können.

Wir fischen

Endlich kommt der Augenblick, den wir alle ersehnten. Die Maschine koppt, das Netz ist inzwischen klar gemacht worden. Immer wieder muß das riesige Gewicht der Netze des Wassers aneben. Vergleichlich mit den Seefahrern lassen den Bestimmungsort mit einiger Sicherheit erkennen.

Strahlen ficht die Sonne am Himmel, obgleich es noch unterer Horizont keine sein muß. Aber, wer denkt an Schlaf! — Schlafen kann man auf der Hine und Küstseite.

Vorsichtig wird das Netz an Steuerbord ins Wasser gelassen. Die Schwimmer und die kleinen Scherbetreter, die die Öffnung des Netzes aufhalten, schimmern weiß im durchsichtig klaren, grünlichen Wasser. Langsam legt sich der Dampfer in Bewegung und treibt. Ruder hart Steuerbord — ein Schrei. Dann gibt der Kapitän, der jetzt allein auf der Brücke ist und auch das Ruderrad bedient, da jede Hand an Deck gebraucht wird, das Zeichen, die großen Scherbetreter, die dazu

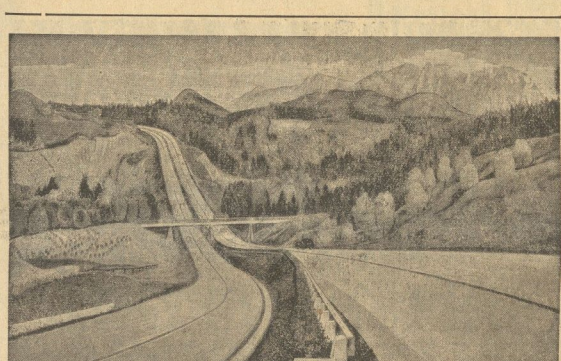
dienen, das Netz bei der Fahrt auseinander zu halten, zu Wasser zu lassen. Bei langsame Fahrt wird das Netz ganz ausgefallen. Wir fischen in einer Tiefe von 80 Metern, also gibt er Befehl, die ausfallenden Faltseile bei 240 Meter zu kappen. Die Seinen, die ja in Wirklichkeit harte Drahtseile sind, müssen dreimal so lang sein, wie das Meer an Fangplatz tief ist. Sind die Seinen voll ausgelassen, arbeitet die Maschine mit voller Kraft, ohne jedoch mehr als die Hälfte der normalen Fahrzeit zu erreichen. Fahren wir bei voller Kraft 10 bis 11 Seemeilen, so kommen wir beim Fischen nur auf 5 Seemeilen in der Stunde.

Die Zeit vor dem Fischen des Netzes wird weißlich ausgenutzt, um wie der jüngste Steuermann immer wieder — nicht ohne Anstrengung im reinen Hochdeutsch — festhält, „dem Körper die notwendigen Aufbaumasse anzuführen“.

Ein bis zwei Stunden fährt der Fozz-Dampfer in gleicher Richtung mit unermüdeter Kraft mit dem schweren Schlepptreug, Notbarich am Horizont tauchen die Rauchfahnen, dann die Schornsteine und schließlich die baugleichgehörige Fischdampfer auf, die, wie der Landmann seinen Acker, die See umspinnen.

Sonne versinkt im Meer

Kreuzend machen die Wägen schon jetzt ihren Anteil an der Beute geltend. Zu tauchen unermüdet die das Schiff, legen sie dreifach auf die Wägen und auf das Notbarich. Es ist nach unerer Zeit 1 Uhr in der Nacht. Die Sonne steht rund und groß am Himmel, tief, als wolle sie im Meer versinken.



In Berlin wurde, wie wir berichten, von der Reichscommission der bildenden Künste in Gemeinschaft mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßensystem die Ausstellung „Die Straßen des Führers in der Kunst“ eröffnet. Unser Bild zeigt ein Gemälde von Wolf Panizza-Münster, „Aufstieg zum Irchenberg“.

Da gibt der Kapitän das Zeichen zum Sinken. Die Dampfmaschine bricht und stillt. Langsam, Meter um Meter, sinkt die Winde das Netz heran. Die schweren Scherbetreter kommen heran.

Bei unruhiger See, wenn das Schiff heftige Schlingerbewegungen macht, ist es feineswegs einladend, die schweren 3-1/2 Meter großen, flächenhageligen, röhrenden Erreter herauszuholen. Schon mancher Seemann ist bei dieser Arbeit zu Schaden gekommen.

Als diese Arbeit getan, dann fährt das Schiff in großen Bogen — Ruder hart Steuerbord — langsam weiter, um zu verhindern, daß das noch keinem Seemann betretene Netz in die Schraube gerät. Ehe wir vom Schiff das Netz, das ganz allmählich vom Meeressgrund aufsteigen ist, sehen, verrät uns das ewige Hungersgeschrei der Wägen die Stelle.

Notbarich halt die Dampfmaschine das Netz heran, in dem viele hundert Fische in Todesangeln anspalten. Von dem Wasserdruck aus zusammengedrückt, können sie sich kaum bewegen. Das pralle, gefüllte Netz ist für den Fischer die erste Freude. Auf dem schwimmenden Netz liegen die dreifachen Wägen und halten den wahllosen Fischen — namentlich dem Notbarich — die Leber hinter den Kiemen hervor.

Der erste Hof bereitet den Fischern eine freudige Heberausgabung. Als der erste Teil des Netzes über Bord geholt ist, öffnet der 11. Steuermann das Netze, steuert genau. Es ist Brauch, daß diese Arbeit immer der 11. Steuermann verrichtet.

Wolternd erglöh die Segen des Meeres über das Vorderdeck, das durch Bretter wie

ein Schachbrett aufgestellt ist, damit bei schwerer See der Fang durch die überkommende See nicht wieder über Bord geht. Auf der Steert leer, wird er, wieder vermischt, über Bord geworfen. Das Schiff macht kurze Fahrt rückwärts, so daß der Strom des Meeres den ganzen Inhalt des Netzes in das Netze treibt.

Das ganze Deck ist bald voll von Fischen. Mitten darin stehen die Matrosen mit langen

Sind Ihre Schuhe aus empfindlichem Leder, dann mit Pilo in der Goldfode pflegen.

Garantiert beste Qualität. Pilo-Produktionswerk.

Wasserfesten und im Delseng und beginnen mit der Arbeit des Fischens. Die Gesellschaft eigentlich Klauflische, werden ausgemischt, die Leber gelindert, die Eingeweide über Bord geworfen. Auch die übrigen Fische — Katfische, Schellfische u. a. — müssen gelindert werden. Das ist kein Mühsal für empfindliche Seelen. Ich ahne, wie schwer es ist, bei jedem Wetter auf den schwankenden Wägen zu stehen, wenn die Breter über das Deck gehen, um die Fische zu fischen und auszunehmen. Jetzt liegt das Schiff mit gekoppelter Maschine in der ruhigen Dünung. Das Deck ist von vielen elektrischen Birnen erhellt, die mit dem hohlen Licht der Nitternachtskugeln mitleiden.

Eisberg im Sicht

Run ist es felsam hell auf dem Dampfer geworden. Ganz leise wiegt sich das Schiff in der Dünung. Außer dem leisen Surren der Lichtmaschine hört man nur das Klackeln der Fische auf dem Borddeck. Sinein müssen sich die Schreie der nimmermüden und nimmer latten Wägen, die erbitterte Kämpfe um die Abfälle austragen, die die Pumpe mit dem Wasser über Bord spült. Wir fallen die Augen vor Müdigkeit zu. Ich stettere von meinem Beobachtungsplatz, dem Ruderkasten, herunter und gehe nach achtern. „Im Logis ist alles still. Alle Kojen sind leer.“

Ich ziehe meine Gummistiefel aus, streife den Sweater über den Kopf. Es ist warm und schmilzt. Nach noch einen Schluß Raiffe — aber nicht ohne einen Schuß Run. Die Sole klackert vor meiner Kufe liegen. Run wiegt mich die Dünung des Atlantischen Ozeans in den tiefen Schlaf.

So reich bin ich selten munter geworden, als an dem zweiten Sonntag auf See. „Gisberg, Eisberg!“ Mit diesen Worten spricht Kapitän Brodmann die kleine Schießbrat auf meiner Kufe auf, daß das helle Licht der elektrischen Lampe mich erhellte. Aus der Kufe, hinein in die Hufe, die ich nicht gleich finden kann, weil sie wahrscheinlich der abnungsliebende erde Steuermann an den Stängel gehängt hatte, und raus auf Deck. Zu nächst kann ich gar nichts sehen. Ich fühle nur, daß es sehr kalt ist. Ich tappe bis zur Brücke. Da erkenne ich mit dem Glas im Nord-Westen die bläulichen Umrisse eines Eisberges, Gläsern, unmerklich ficht das Gebilde aus, unmerklich, weil es sich überhaupt nicht zu bewegen scheint. Aber wir sind

Fahrt ohne ZIEL

Roman v. Andreas Polzer

Copyright 1938 by Horn-Berlin

Es waren sehr schätzbare Gedanken, die mich überließen wie ein Rubel Wölfe den einsamen Wanderer. Nur um den quälenden Gedanken zu entfliehen, kreuzte ich mich auf das Best aus und schloß die Augen.

Doch im Fahren sah ich mit erschreckender Deutlichkeit das mich verfolgende Bild: Milica stand vor dem Schreibtisch und griff nach der Waffe.

Warum mühte ich mich das Talentsuch zu verlieren, um mich so ungenutzt zum Nitterwiser zu machen? Welche fürchterliche Tragödie hatte sich, während ich tief und friedlich schlief, dem Geiste der Ichmer rollenden See überboten, in meiner nächsten Nähe abspielte...?

Sie hatte nur einen Wunsch: es zu erfahren! Ich selbst würde schweigen; schweigen auf die Gefahr hin, daß der Verdacht auf mich fielen. Ich war unzufrieden am Tode des Milicanders und einem Unschicklichen konnte man nichts anhaben. Bitte ich mich bloß in die Geschichte der getraubten Jüwelen des Mahazadhas nie eingeleiten... Aber zum Verzeuen war es jetzt zu spät.

Ein Gedanke barantete mich plötzlich. Ich sprang auf und drehte schneidige Blicke an.

Bei den Wänden begann ich, dann kamen die Möbel und Einrichtungsgegenstände der Kabine an die Reihe; schließlich froh ich auf alle Werten umher.

Obne Ergebnis, fast eine Stunde hatte mein Suchen gedauert, ohne daß es mir gelungen war, die Spur der Kugel zu finden, die aus der Pistole, als sie zu Boden gefallen war, sich gelöst hatte.

Ermüdet gab ich das zwecklose Suchen auf. Bei Tageslicht würde man die Stelle des Einschusses schon entdecken.

Ich schloß die Licht, durch die blauenden Vorhänge der Vullaugen drang ein fastes Tageslicht herein. Ich begann, in meiner Kabine auf und ab zu gehen. Von Steuerbord nach Backbord; von Backbord nach Steuerbord. Je einmal, hundertmal, tausendmal.

Ich blieb stehen und horchte. Von diesem Wäfer gedämpt, doch immerhin vernehmbar, drang das Geräusch auf und abgehender Schritte an meine Ohren. Mit einem Satz besand ich mich an der Tür und öffnete sie. Obson bei meinem Anblick die Gestalt sich zersch in die Richtung des Niederzuges zurückzog, konnte ich sie noch erkennen. Man hatte einen Matrosen als Wache vor meine Tür gestellt.

15. Kapitel

Später bin ich in einem der tiefen Lederseile, daß noch eingeschlämmt.

Mit ich aufstredete, schien die Sonne in meine Kabine. Es war Viertel nach sieben, und an der ruhigen Fahrt der Nacht merkte ich, daß der kümmliche Wind der Nacht sich gelöst hatte.

Sie flecte mich unter die eistalte Duschse und begann mich dann eilig anzukleiden.

Grade als ich damit fertig war, erschien der Steward und fragte, ob ich zu Frühstück minächte. Ich verlangte nur heißen Kaffee, den ich liehend trank.

Ich verließ meine Kabine. Der Polen vor der Tür war verschunden. Ansehend fand man es bei heiligsten Tage nicht mehr notwendig, mich zu benachdigen.

Als ich an Deck kam, erkundete ich die frische Küste. Der Kapitän befand sich auf der Brücke; als er mich gewahrte, wandte er sich wie zufällig ab. Mit meinem Glase konnte ich jetzt den Hafen von Beirut in allen Einzelheiten erkennen. Beirut hatte das Mitteländische Meer in einer Notzeit durchquert. Der Herzog von Saltsburn aber konnte die verlorene Wette nur noch an die Erben des Millionärs bezahlen.

Ehe noch der Latte an Bord kam, legte ein schlanke, schnelles Motorboot längs der Nacht an. Die Inassen des Holzbootes enterten die „Milica“ und wurden vom Kapitän empfangen. Gleich danach verschwand sie im Innern des Schiffes. Ungebulbig erwartete ich den Augenblick, da man mich rufen würde. Doch es verging eine Viertelstunde, ehe er eintrat.

Sie sah Herr Weindal, empfing er mich und fuhr gleich darauf fort. „Erzählen Sie uns bitte, wie Sie auf das Schiff kamen und seit wann Sie Herrn Lawrence kennen...“

„Ich wurde in Monte Carlo von Fräulein Milica, die ich kürzlich kannte, zu einer Cocktail-Partie eingeladen. Ohne es zu wollen, bin ich auf dem Schiff gelandeten, als dieses kurz danach in See fuhr...“

„Sie haben im Laufe der Fahrt mit Herrn Lawrence Streit gehabt? Was war der Grund Ihrer Unzufriedenheit?“

„Ich war entschlossen, den Beförhren nichts zu verschweigen, soweit ich dies tun konnte, ohne Milica dabei zu verletzen... Herr Lawrence war der Meinung, daß ich ein zu weit gehendes Interesse gegenüber seiner Wichte aufwachte“, sagte ich.

„Sagen Sie, Herr Weindal, welchen Grund konnte Herr Lawrence haben, dieses Mißfallen über Ihnen...? Bitte mit Fräulein Borgholm zu ühern?“

„Ich verhehle nicht Ihre Frage...“

„Ich meine: glauben Sie Lawrence als Onkel um die Zukunft seiner Wichte besorgt

war oder hielten Sie seine Verflimmung für etwas anderes?“

„Darüber habe ich mir keine Gedanken gemacht. Mir genügt, zu wissen, daß Herr Lawrence es ungern sah, daß ich mich mit seiner Wichte befristigte...“

„Ich war mit ganz anderen Dingen im Klaren, morauf der Kommissar hinauswollte. Wachte ich, daß Lawrence Milica liebte, so mußte ich für den ausichtsreichen Nivalen Gefühle des Falles empfinden. Eherwartet als Motiv würde die Tat ohne weiteres erklären.“

„War es Ihnen bekannt, Monsieur, daß Herr Lawrence nur weißfüßig mit Fräulein Borgholm verwardt war?“

„Lawrence hat es einmal erwähnt.“

„Legten Sie diesem Umstand eine besondere Bedeutung zu?“

„Eigentlich nicht. Ich glaube, Lawrence erwähnte dies bloß, um mich wissen zu lassen, daß Fräulein Borgholm unter normalen Umständen nach seinem Tode nichts zu erwarten hätte.“

„Wann sprachen Sie zum letzten Mal mit Herrn Lawrence?“

„Vierzehn Abend gegen elf Uhr. Ich habe es dem Kapitän bereits berichtet.“

„Ich weiß, aber ich möchte aus Ihrem eigenen Munde den Verlauf der Unterredung hören.“

„Lawrence ludte mich in meiner Kabine auf. Er war sehr erregt und zweifelloß betrunken. Er machte mir Vorwürfe.“

„Waren seine Vorwürfe berechtigt?“ fragte der Kommissar.

„Ich überlegte nicht lange.“

„Ich durfte Milicas Besuch in meiner Kabine nicht verschweigen. Denn kein anderer, zumindest der Negler Kobra wußte von diesem Besuch. Ich sagte: „Die Vorwürfe waren nur scheinbar berechtigt. Fräulein Borgholm hat mich nach dem Dinner aufgesucht. Sie kam zu mir, um sich für mein Verhalten bei einem vorangegangenen Streit mit ihrem Onkel zu bedanken. Ich habe dabei Lawrence gefolgt, obgleich er mich mit Schimpfwörtern „berhäufte...“

hat 10 bis 20 Samen von dem Eisberg entfernt. Da fänden wir nicht viel später einen zweiten Eisberg, der fast wie ein oberflächiger, weißlich und grün schimmernder Fleck aussieht, der sich langsam unter den Strahlen der bei den Rollenhimmel durchstehenden Sonne golden färbt.

Der Kapitän erzählt mir, daß sie vor drei oder vier Jahren einen Eisberg an der gleichen Stelle sichteten. Diese mächtigen, nach unleren Schätzungen 100 bis 150 Meier hohen Berge, die nur zu dem kleinsten Teil über dem Wasser hervorragten, waren von der grünlichgelben Kruste. Sie läßen sich von den Gletschern, die im Sommer „salben“, das heißt, sich teilen, um durch die Strömung fortzuführen, ihre Veränderung ins Angenehme anzutreten. Wie gefährlich sie der Schifffahrt werden können, braucht nicht betont zu werden. Es sei nur daran erinnert, daß die Schifffahrtswege im Atlantischen Ozean von internationalen Raubbooten gegen die Eisbergfahrt geschützt sind. Treiben die Eisberge zu weit südlich, erhalten alle auf den Linien verkehrenden Schiffe auf funktentelegraphischem Wege eine Warnung.

Heimfahrt

Langsam nach Sibirien die Küste Islands in der Ferne schimmern. Jetzt glänzt und gliebt sie in der Sonne, die hoch am Himmel steht. Die ganze Front, die sie über das Inselland schneidet, trägt die Schönheit dieses Sagenlandes. Hell leuchten die Schneeberge zu uns herüber, bis sie im Abenddunkeln rot und feurig aufblitzen, als hätte sich die brennende Glühbirne über das Land ergossen.

Wir liegen wieder im Zenith des Ruderbootes und blicken unentwegt über das Wasser. Grau und bleiern türmen sich die Wolken vor dem Bug. Die volle Dampfbühne drückt das Schiff ins Wasser.

Auf der Heimreise teilt uns die Reederei funktentelegraphisch mit, daß der von uns angegebene Tag des Einlaufens unzulässig sei. Da wir mit unserem Schiff nicht einen Tag einholen können, erhalten wir Order, einen Tag zu warten.

Und dann geht es wirklich heim. — In Weimerinde — Bremerhaven wird Garmarkt sein, wenn wir heimkommen.

Der letzte Frühling wird der Gals Gedanke. Hier und da taucht ein relatives Gesicht auf — eine unerhörte Erscheinung! Dazwischen werden die Marktpreise in den Auktionshallen von Weimerinde — Früherzeiten abgehört und gerichtet. 2000 Kornfrüchte haben wir — ungenügend für den Fracht — an Bord. Ein recht gutes Ergebnis.

Man sieht in sein eigenes schmutziges Gesicht, wenn man mit dem Kofferplan in der Hand, der harten Hartkorkplan zu werden. Zwei Tage vorher gesteht man schon den Kofferplan. Da laugen auch schon die ersten Fracht- und Passagierdampfer auf, deren Räder wir nun kreuzen. Und dann müssen wir wegen des schlechten Wetters — Feuerstift. Von da sind es nur noch ein paar Stunden bis nach Weimerinde.

Die 18 Mann vom Fischdampfer „Ernst von Steien“ werden zwei Tage und zwei Nächte zu ihren Frauen oder zu ihren Eltern gehen. Sie werden zwei langersehnte Tage und zwei Nächte „dahim“ sein.

Die kalten Tage von Island sind vergessen, auch die längere Arbeit auf der Fahrt. Jetzt führt man nicht mehr den Rücken, der stetig geworden ist dem ewigen Rücken beim Ausflachen und die brennenden Finger von der eisigen und kalten See.

Sie werfen sich ein rauhes Scherwort zu, wenn sie „landein“ von Bord gehen. Sie machen keine Worte, sind oft schweigend. Aber verlassen kann sich einer auf alle und alle auf einen. Das ist beim deutschen Hochseefischer selbstverständlich.

Und über Selbstverständlichkeiten spricht man nicht.

Das war vor sechs Jahren

Opernkrach um „Mahagonny“

Ein Oktobererlebnis der SA. aus den Tagen des Kampfes gegen das Judentum

In dem gaunamitischen Organ von Helfen-Kallau, dem „Brandt-Blatt“ beschrieb Hauptgeschäftler Gustav Staeb als ein Frankfurter Kampferlebnis, das sich aus der Hand von Helfen-Kallau Interesse finden wird.

Ueber dem Portal des Opernhauses in Frankfurt a. M. haben die wiederkehrenden Worte: „Dem Wahren, Guten, Schönen.“ Das hinderte aber die Verantwortlichen für die Sumpfschlur im alten System selbstverständlich keineswegs, in diesem Hause einen solchen Witzschmuck jüdischer Verkommenheit auf die Bretter zu bringen, daß das Frankfurter Opernhaus bei allen auf gegnanten Deutschen den denkbar schärfsten Ruf genoh. So flatterte mir eines Vormittags im Jahre 1930 ein Zeitungsblatt über den Tisch, das die Ueberschrift trug: „Kunst und Fall der Stadt Mahagonny.“ Als Verfasser zeichneten zwei Juden, Brecht und Weill. Das ganze nannte sich Oper und sollte demnach im Frankfurter Opernhaus aufgeführt werden.

Diese merkwürdige Oper alsbald sich nun in drei Akte, 1. das Fressen, 2. die Liebe und 3. das Säufen. Die Schilberung ihres Inhalts erlaube man mir, er wurde den Titeln mehr als gerecht — Welcher alte Kampfer aber hätte da nicht wie wir gehandelt und Vorbereitungen getroffen, um gegen solchen Schmutz einen Kiesenfandab vorzubereiten!

Nazis in würdiger Aufmachung

Der damalige Kreisleiter von Frankfurt am Main, Peter Gemeinder, war zur Reichstagsung in Berlin — ich war dort. Es fand nunmehr eine kurze Besprechung mit

dem Führer der Frankfurter SA, Dr. Bedel, statt, und dann entlastete ich die Parteifalle um etwa 30 RM. Hierfür wurden sofort für die minderbemittelten SA-Männer für die Aufstellung von Plakaten und Fall der Stadt Mahagonny“ die billigen Karten für Galerie Stiehlplatz gekauft, während der Rest dem Verkauf von Einbänden und lustigen Knallringern dient. Am Vortag hielt jeder den Mund so daß die Frankfurter Polizei von unseren Vorbereitungen auch nicht den kleinsten Schimmer bekam. Als ich dann abends in Begleitung des Multifunktions des Frankfurter Volkstheater“ in die Nähe des Opernhauses kam, sah ich aufstehend viele junge Männer in fetten Krasser Haltung dem Portal zutreiben. Fast jeden zweiten Mann konnte ich persönlich, obgleich ich sie alle noch nie in ihrem Samtagsanzug gesehen hätte. Aber heute abend kamte keiner der anderen, jeder war „ganz Würde“ und im übrigen wenigstens äußerlich die personifizierte bürgerliche Ruhe und Ordnung.

Im Parkett und in den unteren Rängen saßen die Frankfurter Juden, eine einzige mangelnde und unangenehme parfümierte Gesellschaft. Soweit man aber den Platz nach oben richtete — wir hatten Vorseite im Parkett — sah man nichts als getarnte NS. Das ganze gab dann eine Mischung, die allerlei für diesen Abend erhoffen ließ. Wiege ich der ganze Zuschauerraum nach während des ersten Aktes in tiefer Ruhe, so ertönte sofort nach Beendigung die erste Pflanze. Nicht viele, doch es genügte; denn ich hätte die Juden die Opposition bemerkt und brachten nun in ein wildes Beifallsrauschen aus, dabei aber immer anständig mit dem einen Auge nach den oberen Rängen schießend. Schließlich ebten Beifall und Pfeifen ab und

Freund und Feind lustvollbesten in den Wandelgängen, einander böse betradend.

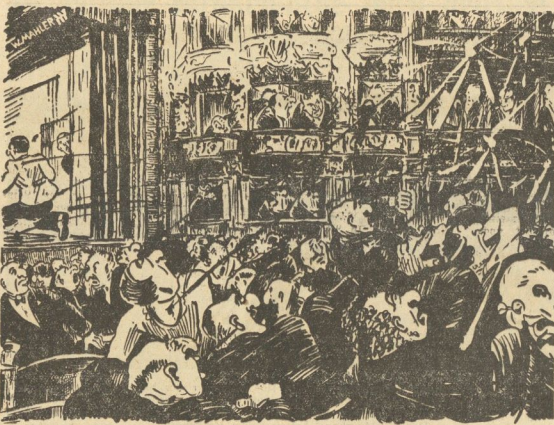
Die SA. packt zu!

Man war gerade im Foyer, da ging der erste Punkt unseres reichhaltigen Programms schon los. Ingefahr 600 SA-Männer säumten an der Mauer die großen Eingangshallen, riefen ununterbrochen in jadisigen Sprechweise: „Nieber mit Mahagonny! Deutsch! Land er mache!“ und füllten im Handumdrehen alles was sich so Rortraum nennt. Da hätte ich, lieber Herr, einmal die Lust so freien Frankfurter Juden sehen können! Sie hätten sich bitzigartig hinter jedes Weißbrot, hinter jede Säule und Stulptur verstopfen. Die SA. beherrschte die Ränge und die Lage, denn schon war die Frankfurter Sünde mit vielen Ueberfallkommandos zur Stelle, wobei noch zu bemerken ist, daß sie früher niemals so freundlich und entgegenkommend war wie heute. Kurzum, das Opernhaus wurde sehr schnell wieder geräumt und von außen in großem Umkreis abgeperrt.

Im Opernhaus aber herrschte eine Stimmung wie das einem ähneren Gewitter. Alles befand sich in höchster Aufregung und Erwartung. Raum geht zu Beginn des zweiten Aktes das Licht aus, da jetzt folgsartig ein allgemeines Pfeilschreien der oberen Ränge ein. Sofort wird es wieder hell. Über der Bühne erscheint ein Volkstheater, ein Kaminrohr, herunter, Gummirollen in der einen, die andere Hand am Säbelknopf. Wenn das Pfeifen nicht augenblicklich unterließ, läße ich die oberen Ränge säumen.“ Die SA. war selbstlich diszipliniert und wartete, bis der Herr langlos befristet von der aufstehenden Mischpoke, wieder verschwinden war.

Der Zuschauerraum wurde wieder dunkel. Man hatte irpenweise das Gefühl, daß jetzt etwas schreckliches geschehen würde, doch man sah ein starkes Kommando des SA-Führers, Dr. Bedel: „Nicht gehen! Nicht gehen! Alles hinstehen!“ In die Mitte des Zuschauerraums saßen nun oben ein stilles Sprechergesicht, ein Kaminrohr und eine ganze Anzahl kleinerer Sprechergesichter zur Welt brachte, die einen Heidenpfeiffel verurteilten. In derselben Minute schüttelten hunderte von SA-Männern in aller Seelenruhe die Bierflaschen aus dem Saal. Es kamen in das jüdische Parkett, wo viele die Schwaden ausgepiffen schlechter Zuleide sich niederließen. Die jüdischen Schweißperle auf der Stirn wurden nicht ernstlich verwirrt; die Hände mit Gartenschiff und kleinen Steinchen jagten sie in die Mägel. Die Juden im Parkett drängten zusammen wie eine aufgeschwemmte Herde Schafe.

Wor schon bestete die Polizei alle Ränge und prägte unter dem Beifallschreien der wieder angefeuerten Nationalsozialisten aus dem erlauchten Hause. Zurück blieben nur wenige Juden, in ihrer Mitte mein Begleiter und ich. Es wurde der Schmarren vor etwa 50 Menschen zu Ende gespielt. Gustav Staeb.



dentoplar
ZAHNPASTA

„Was geschah, nachdem Herr Lawrence in der Kabine betreten war?“
„Wie gelang, er machte mir Komplimente. Er ist nicht verächtlich, hielt er eine Pfeife in der Hand. Um einen Anflug vorzubringen, entwand ich ihm die Pfeife. Sie fiel zu Boden und entzünd sich dabei.“

„Hier beendete ich meinen Bericht, denn ich wollte, daß nun der Kommissar seine Fragen stellte.“

„Gegen jedes Erwarten schwieg der Kommissar.“

„Ich wußte nicht, daß dies eine Taktik war. Wie der Anker des Fisches, ebe er die Schnur aus dem Wasser reißt, hielt er mich ein wenig fesseln.“

„Dann fragte er: „Sind Sie ein Franzose?“
„Das war zweifellos eine Saugeierfrage.“

„Ich beendete meine Rede, ganz unermutet kam ja die verlastigte gemiddete, Unschuldsfrage nicht.“

„Herr Lawrence hat meine Rabine lebend und unversehrt verlassen“, sagte ich, ohne meine Stimme zu heben.

„Ein Franzose ist der geborene Sektierer; hätte da gerade ein Kriminalkommissar eine Ausnahme machen?“

„Wahrlich, daß niemand mehr von dem Ankerplan an, da Herr Lawrence Ihre Rabine betreten hat, ihn lebend gesehen hat.“

„Ich hob die Schultern und ließ sie wieder fallen.“

„Und dann“, fuhr der Kommissar fort, „jetzt geben Sie zu, daß in der Kabine ein Schuß fiel. Gekern, als die Leute durch die Denotation aufmerksamer geworden, zu Ihrer Rabine eilten, erklärten Sie, die Leute, die den Schuß hörten, hätten geträumt.“

„Ich habe dem Kapitän bereits erklärt, warum ich die Tür nicht öffnete. Herr Lawrence befand sich in einem Zustand, der es mir zuzumare erscheinen ließ, ihn den Wänden der vor mirer Tür verfallenen Leute nicht auszuflehen.“

„Der sechste Zug in der Mine des Franzosen verstärkte sich.“

„Ihr Feingefühl in allen Ehren, Herr Weindahl! Aber wozu hatten Sie es nötig, den Schuß selbst abzulernen?“

„Weil es den Leuten summiert recht merkwürdig erschienen wäre, hätte ich, ohne die Tür zu öffnen, erklärt, ein Schuß sei aus meiner Wirtel verheerlich losgegangen.“

„Der Kommissar schweig einen Augenblick.“
„Geben Sie Herrn Lawrence nie gebrocht“, fragte er dann.

„Ich wußte nicht, warum ich es getan haben sollte.“

„Nein, nein?“
„Rein, bestimmt nicht!“

„Der Kommissar wandte sich an den Kapitän.“
„Bitte, lassen Sie mal die Stewardship kommen!“

„Der Ire klangelte. Während man auf das Erscheinen der Mrs. Wilson wartete, zerdrück ich mir den Kopf, was die Stewardship wohl gegen mich auszusagen könnte.“

„Ich hatte die Frau bis jetzt kaum gesehen und weder Lawrence noch Milica in ihrer Gegenwart jemals gesprochen.“

„Die Stewardship erschien und war sich ihrer Wichtigkeit vollkommen bewußt.“

„Ich habe es in meinem Leben mehr als einmal gesehen, mit welcher Bereitwilligkeit Frauen in einem bestimmten Alter vor Gericht und Behörden ausliegen.“

„Es liegt nahe, daß diese Bereitwilligkeit sie nur allein leicht verführt, Dinge zu behaupten, die sie weder gesehen noch gehört, sondern lediglich empfunden haben.“

„Wann hätte und Wirklichkeit dermaßen sich in ihrem Bericht und selbst dem erfahrenen Richter fällt es manchmal nicht leicht, im Bericht der Jungin die Grenze zwischen Erlebtem und Empfundnen auseinanderzufallen.“

„Berichten Sie uns, Madam“, wandte sich der Kommissar an die Stewardship, „was Sie gesehen noch gehört haben.“

„Nach einem raschen, wie es mir schien, kurzen Blick auf mich, begann die Frau.“

„Ich wurde gekern nach, fuhr vor mir Uhr, in der Kabine von Mrs. Korgim gekern.“

„Ich befand mich vielleicht eine Viertelstunde vor Mrs. Korgim, als sie mich um etwas Eiswasser bat.“

„Der vorgerückten Stunde und ging darum selbst in die Panty, das Gemütslicht zu holen.“

„Es ist nicht meine Gewohnheit, an den Türen zu hängen.“

„Sobon gut, Madam, ich meinte nur, daß Sie hören konnten, was in der Kabine geredet wurde“, sagte beschwichtigend der Kommissar.

„Weil ich wußte, daß Herr Lawrence und Herr Weindahl erst kurz vorher einen heftigen Streit hatten.“

„Ich war also überflüssig, daß Herr Lawrence sich jetzt in der Kabine von Herrn Weindahl befand.“

„Und da blieben Sie stehen und horchten?“

„Mrs. Wilson sah den französischen Kommissar belibdig an. Hobeitvoll sagte sie: „Es ist nicht meine Gewohnheit, an den Türen zu hängen.““

„Sobon gut, Madam, ich meinte nur, daß Sie hören konnten, was in der Kabine geredet wurde“, sagte beschwichtigend der Kommissar.

„Die Stewardship, befristigt, fuhr fort: „Da in der Kabine sehr laut gesprochen wurde, und da der schwere Samtvorhang an der Tür angeschlossen nicht vorgezogen war, konnte ich einige Worte deutlich vernehmen.“

„Herr Weindahl, der gerade sprach.“ Er sagte: „Einer von uns ist überflüssig!““

„Ich wollte aufbrauen, aber der Kommissar kam mir zuvor.“

„Rangen die Worte drohend?“

„Nun konnte ich mich nicht mehr zurückhalten.“

„Das ist doch einfach lächerlich!“ Die Worte, die die Stewardship aus meinem Munde ausgenommen haben will, hat Herr Lawrence ausgeprochen.“

„Der Ire schüttelte den Kopf. „Herr Lawrence bejaht eine tiefe und heilere Stimme.“

„Ich habe es für ausgeschlossen, daß man die Stimme der beiden Herren verwechseln konnte.“

„Dante“, sagte der Kommissar. „Und zu mir gewandt: „Nun, Herr Weindahl, geben Sie zu, die Worte: „Einer von uns ist überflüssig“ gesagt zu haben.““

„Ich wollte schon heftig protestieren, als mir plötzlich die Erinnerung durch den Kopf schoß.“

„Bitte fragen Sie doch einmal die Stewardship, welche Worte dem von ihr erwähnten Auswurf folgten.““

„Der Kommissar sah auf Mrs. Wilson.“

„Sie erklärte: „Da es nicht meine Gewohnheit ist, an fremden Türen zu lauschen, lag ich, daß ich weiter kam.“

„Als ich das zweite Mal die Kabine öffnete, war es mir klar.“

„Schade, daß Mrs. Wilson nur den Auswurf: „Einer von uns ist überflüssig“ gehört hat und nicht auch die Fortsetzung“, sagte ich.“

„Der ganze Saal lautete nämlich folgendermaßen: „Einer von uns ist überflüssig“ zu mindest hier in diesem Raum!“

„Ich wollte damit Lawrence andeuten, daß seine Gegenwart in meiner Kabine unermäßig sei.“

„Der Kommissar sah in Gedanken vertieft, plötzlich frezte er sich in Gedanken vertieft.“

„Ich dieser Saal bereits nach dem Schuß gefallen?“

„Ich atmete auf.“

„Der Anker, daß die Stewardship die Stimme von Lawrence in meiner Kabine Minuten nach dem Schuß noch vernommen hatte, bedeutete die Rettung für mich.“

„Selbstverständlich war das spätere“ rief ich.“

„Haben Sie den Schuß ebenfalls gehört?“ wandte ich der Kommissar an die Frau.“

„Sie hatte nichts vernommen.“

„Nun konnte sie sich nicht auf die genaue Zeit erinnern, wie sie in der Panty gewogen ist.“

„Der Kommissar landte sie jetzt zu Milica, die, wie ich nun vernahm, krank zu Bett lag, um zu fragen, ob Milica ihn nochmals empfangen könne.“

„Die Stewardship kam bald zurück, und sie und der Kommissar verließen den Salon.“

Familien-Anzeigen

Am Montag abend... Franz Grimm

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen... Herr Paul Ganzer

Herr 40 Jahre lang... Die Betriebsfuehrer und Gefolgschaft der Firma Ganzer & Spielhahn

Die glueckliche Geburt eines gesunden T6chterchens zeigt in Dankbarkeit an... Wwe. Elisabeth Rigatz geb. Schindler

Seit 51 Jahren werden Besuche bei Tittel nicht nur verkauft... Juwelier Tittel - Halle

Stadt Karten! Die alle und errieftene Liebe und Teilnahme beim Gedingange... Otto Luedtke

Die bei Genefti bestellte Untertafel beim Gedingange meiner lieben Frau... Klara Winter geb. Weniger

Am Sonnabend, dem 31. Oktober 1936 ist unser Gesch6ft feiertagshalber (Reformationsfest) geschlossen! DEFAGA

Hosen-tr6ger sehr gro6e Auswahl... Halle, Gr. Steinstr. 44

Zurueck Dr. Hoffmann Hals-, Nasen- und Ohrenheiler... Adolf-Ritter-Ring 5

Qualit6ts-Tafelgeschirm Emil Herz... Leipziger Str. 48

CONTINENTAL PULT-ADDIER- UND SALTER-MASCHINEN... Friedrich Muehler, Halle (S.)

MIZ-Kleinanzeigen

Handw6rkerarbeiten... Gartenanlagen... Radel6fen... Umprehh6tte... Glasplatten!...

Kocher

Koch langer Berufst6tigkeit... Herr Paul Ganzer

Herr 40 Jahre lang... Die Betriebsfuehrer und Gefolgschaft der Firma Ganzer & Spielhahn

geboren in die Mitteldeutsche National-Zeitung

Die sch6nsten Dauer-Wellen mit System Wella... 4.50

Werbung schafft Arbeit!... Gr. Steinstr. 14

Wolasse ich Schirm reparieren? Rieckel Schirmfabrik... Verchromten Chrom-Becker

Laboratorium Dr. Wilh. Schatz... Sondershausen

In jede moderne Kueche geh6rt der vorzuegliche Mabag-Hei6luft-Grudeherd... Edel-Soja-Mehl

Den lang geh6igten Wunsch... Gebr. Jungblut, Wehrstr. 37

Die sch6nsten Dauer-Wellen mit System Wella... 4.50

Die sch6nsten Dauer-Wellen mit System Wella... 4.50

Beluchungsk6rper-Radio-Anlagen und -Reparaturen... Alexander Naumann

Edel-Soja-Mehl... Gebr. Toedloff

Wangswortelgeburten... Gebr. Jungblut, Wehrstr. 37

Verkauf auf Abbruch... Gebr. Jungblut, Wehrstr. 37

Wer seinen Namen bekannt machen und f6r seine Erzeugnisse st6ndigen Absatz sichern will... Gaue Halle-Merseburg gemacht!

DKW KS 200... Tauscher Halle (Saale)

Ausr6stungen f6r die NSDAP... Gebr. Toedloff

6mliche Bek6nnmachung

In das Handelsregister ist folgendes eingetragen worden: W6t. B. Nr. 28: Mitteldeutsche Engelhardt-Brauerei...

a. S. Der Kaufmann Fritz Meiersberg... W6t. A. Nr. 4564: Kunze & Oehndorf...

& Werner, Halle a. S. Der bisherige Gesellschafter... W6t. A. Nr. 4567: Arthur H6hne Reformhaus...

W6t. A. Nr. 2484: Curt Oudenauer... W6t. A. Nr. 4053: Minna Kausch...

Gute und böse Hände!

Kleine Psychologie zum Hausgebrauch

„Hände befehen, gibt Streit!“ ist ein alter Aberglaube, und viele Menschen sind allen Ernstes von seiner Berechtigung überzeugt. Das ist wohl darauf zurückzuführen, daß man von jeher geglaubt hat, aus der Form und Beschaffenheit der Hände gewisse Schlüsse auf ihre Befähigung ziehen zu können, und daß ein solches Handbefehen also unflüchtige Überzeugungen und maßgebende sogar Justizurteile zwischen Beschauer und Eigentümern setzen können.

Von den Andeutungen der alten Zigeunerin, die aus den Linien der ihr entgegengestreckten Hand das Schicksal lesen zu können vorgibt, bis zu den ersten Forschungen der Wissenschaft, die durch die Dactylogie jedes Menschen Identität aus kleinen Fingerabdrücken feststellen vermag, ist es ein weiter Weg. Dementselben liegen viele Stationen von kleinen Leuchtsteinen, die um allerlei intellektuelle Aufschlüsse über die Befähigung der Hände geben, die wir betrachten, und das wollen wir nun einmal tun, aber bitte: ohne Streit!

Was erzählt die Hand? Vor allen Dingen, was ihr Befähiger oder ihre Befähigter ist. Merkmale, die der Beruf den Händen gibt, sind vielfach charakteristisch, daß man durch sie auch bei völlig Fremden ziemlich sicher auf ihre Tätigkeit schließen kann. Wer kennt nicht die „Schneiderhand“, die „Klavierfinger“, den „Bildhauerhammer“ sowie den eben charakteristischen „Schmiedehammer“? Menschen, die beruflich viel mit Chemikalien umgehen, wie z. B. Photographen, sind leicht zu erkennen an ihren mühseligen Fingerripen, ebenso wie der kleine Kaufmannslehrling im Kolonialwarengeschäft oder die Fleischwarenverkäuferin trotz der Sonntagskleidung ihren Beruf nicht verleugnen können, denn die rot und rissig gemorbenen Hände verraten. Auch die „Kochfrauenhand“ kennt jeder, und die schmale Faust des Arbeiters und Bauern.

Aber damit kommen wir schon auf das psychologische Gebiet. Wenn man auch nicht aus der Hand das Schicksal lesen kann, so gibt sie doch dem aufmerksamen Beobachter interessante Anhaltspunkte über den Charakter ihres Eigentümers.

Welche bereits Sprache führen Hände! Da gibt es energiegelbe Hände, die, gibt es feinfühligere Hände, die auf geistige Leistungen des Befähigten deuten und grob materialistische, — ja brutale Hände. Es gibt zuverlässige, gute Hände und gierige, böse Hände —. Wie mancher vermag in Kleidung, Haltung und Gebaren noch Jugendlichkeit und Frische zur Schau zu tragen, aber seine müden und alten Hände trafen ihn Lügen — denn Hände legen die Wahrheit, es gibt da kein Verstellen und Verhehlen. Auch für manche Krankheiten gibt es Anzeichen im Aussehen oder der Form der Hände. So behaupten manche Ärzte, daß die sogenannten „Trommelstielgel-Finger“, d. h.

Finger mit auffallend verbreiterten Spigen, charakteristisch seien für Menschen mit der Disposition für Lungenleiden. Die Hände herztranter Personen sind meist von einer matten, perlmutterartigen trüben Weiße und haben scharf abgegrenzte blaue Adern und die sogenannten Gicht Hände kennt wohl jeder.

Nach ein paar Kleinigkeiten aus dem Gebiete der psychologischen Vermutungen: Schlanke, spitze zulaufende Finger deuten auf künstlerische Neigungen, während unregelmäßige, ein Ringfinger, der fast ebenso lang ist, wie der Mittelfinger, läßt auf musikalische Veranlagung schließen.

Wollen Sie weiter wissen, wer in der Ehe „das Heft in der Hand“ haben wird? Sie brauchen sich nur Ihren kleinen Finger anzusehen: Überragt er das obere Glied des Ringfingers ein wenig, so sind Sie die härtere Persönlichkeit in der Ehe, erreicht er daselbe nicht, so ist es Ihr Partner oder Ihre Partnerin. Schließt er genau mit dem obersten Glied des Ringfingers ab, so heißt es: „Gleiches Recht“, das heißt Teile in der Ehe gleich viel zu tragen haben werden.

Und nun noch das Letzte, mit Recht ein Kapitel für sich: Frauenhände! Dichter und Maler sind begeistert von ihnen und verherrlichen sie in Wort und Bild. Es gibt ein englisches Lied, in dem der Dichter von den Händen seiner Geliebten jagt:

„Blasse Hände, zarte Fingerripen,
Sind wie Lotusblumen, weiß und traurig,
Die auf kühlen, dunklen Wässern fluten.“

Und viele unserer größten Maler sind ausgeprohene „Händemaler“, sie finden einen besonderen künstlerischen Genuß darin, schöne Frauenhände zu verewigen.

Finke, gelblichte, kleine Frauenhände kommt wohl jeder, wie auch die leichten Pflegerinnenhände mancher Frau, und warme und treue Mutterhände. Fräulein geht es als „Gärtnergeizen“, wenn die Hausfrau recht verarbeitete, rauhe und harte Hände hatte, als Beweis ihrer

Den Küchenmeistern abgesehen auf der Kochkunstausstellung in Berlin

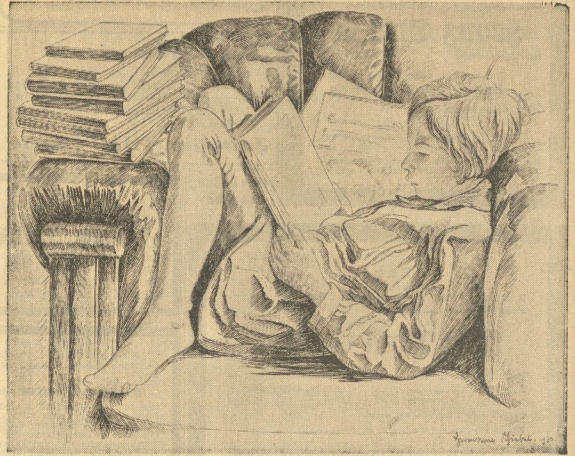
Die Kochkunstausstellung in Berlin war eine Schau für alle Köche der Welt. Sie gab uns Frauen ein Bildnis in die internationalen Küchengeräthe und Küchenzubehöre. „Was ist“ und „Was nicht“ wurden vor unseren Augen aufs beste abgemessen, wie dies überhaupt der tiefste Sinn des Kochens ist. Die Köche zeigten uns bis in die kleinsten und feinsten Einzelheiten in ihren Küchengeräten die Verteilung ihrer heimischen Geräte, und lassen uns mit Interesse zu, so wurde uns klar, wie und warum ein Gericht so und nicht anders zubereitet wurde.

Als ich all die eifrigen Köche und Küchenmeister beobachtete, mußte ich sofort: diese Leute haben ihre Kochkunst solegen in den Fingerripen und ich erinnere mich eines, das im allgemeinen die „Küche der Welt“ feineswegs, wie man wohl annehmen könnte, kompliziert, läppig und teuer ist. Wir wurde klar, daß man Dinge, die ich während der Vorbereitungen der Gerichte bemerkte, in jedem Haushalt angewendet werden könnten, ja eigentlich angewendet werden sollten.

Unnützlich stellte ich fest, daß in den Küchen feineswegs etwa tausend Pfannen und vielerlei Töpfe den Köchen zur Verfügung standen, daß sie überhaupt mit recht einfachen, unkomplizierten Geräten ausgestattet waren. Ein paar gute Töpfe und Pfannen, einige verlässliche Eisen Siebe, ein paar Schüsseln, Holzlöffel und (nicht zuletzt) sehr scharfe Messer — damit wurden alle Gerichte zubereitet. „Was braucht man mehr?“ fragte mich der Koch, als er mein Mißtrauen bemerkte. Ja, ich muß zugeben, mit diesen Geräten kann man tatsächlich jedes Gericht bereiten!

Ich bemerkte noch etwas anderes: daß die Köche offenbar alles in ihrer Küche zu verwenden verstanden, jedes Leberstück! Nichts kommt um. Das Wasser, in dem man z. B. den Mömentrost oder weiße Bohnen abkocht, wurde zur Grundlage für ein Frischtee oder für eine Gemüsesuppe.

Gemüsesuppe habe ich die Köche niemals mit Fleischbrühe zubereiten sehen — nur mit Wasser. Offenbar geht durch die Brühe der wertvolle „Gemüse-Suppen-Geschmack“ verloren. Die Verteilung der Küchengeräte verfiel mir in Erfahrung, in größter Geschwindigkeit wendete sie sich vor meinen Augen ab. Die Eier wurden ohne Zusatz von Milch nur mit Salz und etwas Paprika mit der Gabel geschlagen. Trotzdem wurden sie weich und nahrhaft. In einer dieser eisernen Pfannen wurde ein winziges Fleisch-



Die Leserin
süß auf zwei Beinen und nährt sich in der Hauptsache von Gedrucktem.

emigen Tätigkeit, aber darüber denkt man heute anders. Heute ist es die Kunst der fortschrittlichen Hausfrau, überall mit anzufassen, sich vor seiner Arbeit zu hüten und doch gepflegte, zarte Hände zu haben. Das hat neben der Arbeit auch keine hygienische Berechtigung. An der rauhen und rissigen Hand konnten sich allerlei Krankheitserreger festsetzen; die gepflegte, häufig mit heißem Wasser und schädlichen Mitteln behandelte Hand ist hingegen nicht in dem gleichen Maße Wirtsträgerin, wie die vernachlässigte. Wenn also eine Frau auf ihre Hände achtet, sich ihre zarte Form, ihre gepflegte Glätte, ihre langstimmigen (aber kurzgehaltene) Nägel erhält, so tut sie nicht nur etwas für ihr eigenes Wohlbefinden, sondern auch für das hygienische Wohl ihrer Familienmitglieder, deren Nahrung sie z. B. zubereitet, etwas Verdringliches.

Hautpflege im Herbst

Nichts greift die Gesichtshaut mehr an als der ständige Wechsel zwischen regenarmer Feuchtigkeit und rauhen Herbststrahlen. Wenn wir in dieser Zeit die Haut nicht ganz besonders sorgfältig gegen alle Witterungs-einflüsse hüten, so kann es wahrlich nicht wundernehmen, wenn raue, spröde Haut und ausgeprägte Furchen die Folge sind.

Reizt sich die Haut, die Natur ist beiseite, schon sind sich aus diesen Schutz zu schaffen. Die Fett säuren des Schweißes und der aus den Hautdrüsen flammende Talg bilden auf der Haut eine dünne, undurchlässige Schicht, die Feuchtig keit und Kälte abhält und von außen kommenden Schmutz aufnimmt. Gerade bei rauher Witterung ist es jedoch notwendig, diesen natürlichen Schutz noch durch eine künstliche Fettzufuhr zu unterstützen. Die Haut muß morgens und abends, nachdem sie gründlich gereinigt wurde, mit einem guten Fettcreme eingerieben werden. Wer empfindliche Haut besitzt, reinigt sie zweckmäßig nicht mit Wasser und Seife, sondern mit einem in Öl getauchten Wattebausch. Es darf stets nur ganz reines Öl oder Fett zur Verwendung kommen, Oliven- oder Mandelöl, auch ganz reines Schmelzfett, das natürlich nicht ranzig sein darf.

Das Gesicht am Morgen und Abend wird mit einer ganz leichten Kosmetika verbunden. Eine Frau sollte darauf achten, daß das Gesicht lieber zu wenig, als zuviel massiert werden darf.

Auch die Hände bedürfen im Herbst besonderer Beachtung. Denn nichts ist unangenehmer als eine rauhe, aufgegrungene Frauenhand. Die Hände sollen nach jedem Waschen gründlich abgetrocknet und sofort danach eingerieben werden! Dazu kann man entweder einen guten Fettcreme verwenden oder noch besser ein gutes Glycerin-Präparat. Das macht die Haut weich und geschmeidig und schützt sie vor dem geschädigten Hautspinnen. Wer empfindliche Haut hat, kann dem Weichmacher ein wenig Borax beifügen, um es weicher zu machen.

Wie handarbeiten...

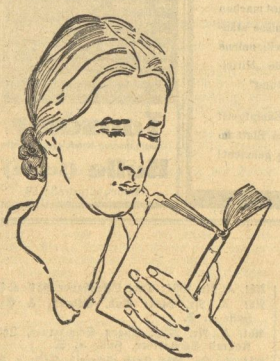
Wie hübsch steht der Arm aus in einem Hand gearbeiteten Kleidchen, und mit welcher Freude und Liebe werden Sie reibende Seid-, und Stoffarbeiten für Ihre Kleider tüchtig bestreben. Dazu mit Ihren Handarbeiten 222 „Garz Spiel“, „Schiele und Spiel“ (siehe 20 S.) Seller und Gerader sein. In diesem Feld sind viele Modelle für Anaben und Mädchen verzeichnet. Dieses gutgemessene: Kleider, Mäntel, Strümpfe, Pullover, mit braun und langen Stricheln in neuen Modellen und immer wieder lebendigen Formen. Ihre Modelle sind ganz leicht aus ausführlichen Anleitungen nachzuarbeiten. (Georg Otto Weber, Reutlingen).

Liebe deutsche Bücher gehen mit uns Frauen durch ein ganzes Leben! Die mühsam buchstabierte Kinderfibel, Sagen und Märchen unserer Jugendzeit, bis zu jenen großen und ersten Werken, die wir in glücklichen wie in schweren Stunden nie missen möchten.

Kraftquellen sind sie uns geworden in der Arbeit an der Neugestaltung fräulicher Pflichten und Kampfkameraden im Ringen um das Dasein unseres Volkes!

Eva Leistikow
Gaufräulicherleiterin der NS-Frauenenschaft Gau Halle-Verbeurg

Frau und Buch



Wie weit die deutsche Frau künftig die neue Wirklichkeit unseres Volkes miterlebt und mitgestaltet, wird wesentlich davon abhängen, welche Bücher auf das Gemüt der Frau einwirken.

Bücher umschreiben den geistigen und seelischen Lebensraum der Nation, und indem wir ihnen zuhören, fügen sie uns selbst mit ein in die Gemeinschaft der entscheidenden Geister, die dem Wesen und der Sehnsucht unseres Volkes den reinsten Ausdruck geben.

Gertrud Scholty-Klink
Reichsfrauenführerin

Rundfunksendung für die Frau!

Anlässlich der Ausstellung „Kampf um 1½ Milliarden“ in Köln findet eine große Frauenunternehmung statt, auf der Frau Dr. Lorenz, Reichsabteilungsleiterin der Abteilung Volkswirtschafts- Hauswirtschaft, über das Thema:

„Die Frau im Vierjahreplan“ sprechen wird. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese für alle Frauen sehr bedeutungsvolle Rede am 29. Oktober 1936, um 15.15 Uhr, über den Deutschlandsender übertragen wird.

Opfertage des Sports

Die Fachämter des Deutschen Reichs-Bundes für Leichtathletik werden auch diesmal ihr Ziel zum Gelingen des großen Winterhilfsfestes beitragen.

Das Fachamt Handball verbindet seinen Einsatz für die Winterhilfe mit einem Wertebetag und wird durch besondere Veranstaltungen einen möglichst großen Wertebetag zu erzielen versuchen.



Die deutsche Mannschaftsmittelklasse im Gewichtheben findet am 6. Dezember im Städtischen Saalbau in Ulm statt. Teilnehmend sind die Zeitvertreiber Ulm 88 und München 1860 sowie die Sporting, Kreisling, in deren Reihen unsere Olympiakämpfer Wanger und Ismayr stehen.

Der Aufstieg in Bremen, Mittwoch, 18. November, ist als Opfertag für den Fußballsport bestimmt worden.

Der 25. April ist als der Tag des deutschen Kampusports zugleich der Opfertag unserer Kanufahrer.

Der 25. April ist als der Tag des deutschen Kampusports zugleich der Opfertag unserer Kanufahrer.

Das erste Stipplingen in Oberhof wurde im Nebelgebirge bei herrlichem Sonnenschein durchgeführt.

Die kleine Sportrundschaue

Als Schiedsrichter für das Wiederholungsspiel zwischen dem FC Borussia Dortmund und dem VfL Borussia Mönchengladbach, ist Winterhagen bestimmt worden.

Gödel, Berlin beteiligte sich als einziger deutscher Schütze am Großen Preis von Rom, mit dem die Fontana-Weltmeisterschaft eingeleitet wurde.

Die deutsche Mannschaftsmittelklasse im Gewichtheben findet am 6. Dezember im Städtischen Saalbau in Ulm statt.

Das Fachamt Fußball hat den Wettbewerb nachfolgender, fünf vereinstarke Länder.

Fußball am 1. November

- 1. Kreisklasse: Borussia - Leuna, Favorit - Luftwaffe Halle, Heideburg - Mühlenturm, Neumar - Beuna, Braunsdorf - Greibenstein-Sportbrüder, Ritterhorst Merseburg - Ranna, Spargau - Schützling.

Wacker-Boxabend

Am April 1935 fand in Halle am letzten Male eine Amateurboxveranstaltung des FC Wacker im Pleumattschützenhaus statt.

Der FC Wacker ist seit einigen Jahren in Halle der einzige Verein, in dessen Reihen der Boxsport noch gepflegt wird.

Am Freitag werden neben bewährten Meistern von Ruf wie Hach, Uff, Hill, Götz mehrere junge Kämpfer, die aber bereits gutes Können beweisen können, in den Reihen der Kampfbrigade zu treten.

Pfeile für die nächste Zeit befanntzugeben: 15. November gegen Italien in Berlin; 31. Januar gegen Holland in Düsseldorf; 31. März gegen Frankreich in Deutschland und gegen Luxemburg in Luxemburg; 25. April gegen Belgien in Deutschland; 2. Mai gegen die Schweiz in Zürich.

Das Programm der Kölner Rhein-Landfahrt für die Vorveranstaltung am 31. Oktober lautet: Leichtiggewicht: Van Schint (Belgien) - Schmitt (Solingen); Elter (Köln) gegen Vogt (Düsseldorf); Mittelgewicht: Krabbel (Köln) - van der Kruit (Krefeld); Halbflügel: Wolff Heuser (Köln) - Emilie Olfine (Krefeld); Schwergewicht: Hans Schönath (Krefeld) - Merlo Precilio (Stallen).

Die deutsche Boxstaffel, die in Oslo vom 14. bis 16. November drei Kampfabende betreiben wird, leitet sich aus folgenden Kräften zusammen: Wenz (Berlin), Dierkes (Gommern), Knuth (Mühlenturm), Blum (Wittenau), Wöler (München) und Scharrer (Kiedlinghausen). Mölke (Ulm) und Winer (Breslau) können aus beruflichen Gründen der Reise nicht mitmachen.

Hanni Höjner gegen Valborg Christensen-Dänemark im 100-Meter-Buffschwimmen wird das Hauptereignis des internationalen Schwimmsfestes vom Plauersee SS 1912 am 7. und 8. November sein.

Pietik, Gader, Zauentlein sich angemeldet hat. Auch Reichs von Alfas Leipzig und Bezirksmeister Kädderisch von Heros Weidenfels werden im Ring sein.

Hallische Kegler siegreich

Am letzten Sonntag weilten die hallischen Kegelsportler Wacker und Sportbrüder in der Messestadt Leipzig, um den hälligen Kegelkampf im Pleumattschützenhaus nach Punktverteilung gegen Wotan und Sportklub 1919 Leipzig durchzuführen.

Die größte Solistzahl des gesamten Kampfes erzielte jedoch Sportbrüder Halle mit 26 039 vor Wotan Leipzig mit 25 761.

Am einzelnen erzielten in Leipzig die besten Leistungen: Wöler (Wotan) 578, Ansdich (Wotan) 572, Böger (Wotan) 560, Gola.

Ämtliche Bekanntmachungen

Fachamt Handball - Kreis Jahrs

1. Kreis, Handball- und Reueinheitsgebiete für Sonntag den 1. November, 1. Kreis, El. A. Nr. 98: 15 Uhr: Suhl (1) - 2028 Eisenach (Sauer, Eberhardinger); Nr. 99: 15 Uhr: Eisenach (Sauer, Eberhardinger); Nr. 100: 15 Uhr: Eisenach (Sauer, Eberhardinger); El. B. Nr. 264: 15 Uhr: Dornitz - 2028 (Dornitz, H. 23).

2. Kreis, Handball- und Reueinheitsgebiete für Sonntag den 1. November, 2. Kreis, El. A. Nr. 99: 15 Uhr: Suhl (1) - 2028 Eisenach (Sauer, Eberhardinger); Nr. 100: 15 Uhr: Eisenach (Sauer, Eberhardinger); El. B. Nr. 264: 15 Uhr: Dornitz - 2028 (Dornitz, H. 23).

3. Kreis, Handball- und Reueinheitsgebiete für Sonntag den 1. November, 3. Kreis, El. A. Nr. 100: 15 Uhr: Suhl (1) - 2028 Eisenach (Sauer, Eberhardinger); Nr. 101: 15 Uhr: Eisenach (Sauer, Eberhardinger); El. B. Nr. 264: 15 Uhr: Dornitz - 2028 (Dornitz, H. 23).

4. Kreis, Handball- und Reueinheitsgebiete für Sonntag den 1. November, 4. Kreis, El. A. Nr. 101: 15 Uhr: Suhl (1) - 2028 Eisenach (Sauer, Eberhardinger); Nr. 102: 15 Uhr: Eisenach (Sauer, Eberhardinger); El. B. Nr. 264: 15 Uhr: Dornitz - 2028 (Dornitz, H. 23).

5. Kreis, Handball- und Reueinheitsgebiete für Sonntag den 1. November, 5. Kreis, El. A. Nr. 102: 15 Uhr: Suhl (1) - 2028 Eisenach (Sauer, Eberhardinger); Nr. 103: 15 Uhr: Eisenach (Sauer, Eberhardinger); El. B. Nr. 264: 15 Uhr: Dornitz - 2028 (Dornitz, H. 23).

6. Kreis, Handball- und Reueinheitsgebiete für Sonntag den 1. November, 6. Kreis, El. A. Nr. 103: 15 Uhr: Suhl (1) - 2028 Eisenach (Sauer, Eberhardinger); Nr. 104: 15 Uhr: Eisenach (Sauer, Eberhardinger); El. B. Nr. 264: 15 Uhr: Dornitz - 2028 (Dornitz, H. 23).

7. Kreis, Handball- und Reueinheitsgebiete für Sonntag den 1. November, 7. Kreis, El. A. Nr. 104: 15 Uhr: Suhl (1) - 2028 Eisenach (Sauer, Eberhardinger); Nr. 105: 15 Uhr: Eisenach (Sauer, Eberhardinger); El. B. Nr. 264: 15 Uhr: Dornitz - 2028 (Dornitz, H. 23).

8. Kreis, Handball- und Reueinheitsgebiete für Sonntag den 1. November, 8. Kreis, El. A. Nr. 105: 15 Uhr: Suhl (1) - 2028 Eisenach (Sauer, Eberhardinger); Nr. 106: 15 Uhr: Eisenach (Sauer, Eberhardinger); El. B. Nr. 264: 15 Uhr: Dornitz - 2028 (Dornitz, H. 23).

9. Kreis, Handball- und Reueinheitsgebiete für Sonntag den 1. November, 9. Kreis, El. A. Nr. 106: 15 Uhr: Suhl (1) - 2028 Eisenach (Sauer, Eberhardinger); Nr. 107: 15 Uhr: Eisenach (Sauer, Eberhardinger); El. B. Nr. 264: 15 Uhr: Dornitz - 2028 (Dornitz, H. 23).

10. Kreis, Handball- und Reueinheitsgebiete für Sonntag den 1. November, 10. Kreis, El. A. Nr. 107: 15 Uhr: Suhl (1) - 2028 Eisenach (Sauer, Eberhardinger); Nr. 108: 15 Uhr: Eisenach (Sauer, Eberhardinger); El. B. Nr. 264: 15 Uhr: Dornitz - 2028 (Dornitz, H. 23).

11. Kreis, Handball- und Reueinheitsgebiete für Sonntag den 1. November, 11. Kreis, El. A. Nr. 108: 15 Uhr: Suhl (1) - 2028 Eisenach (Sauer, Eberhardinger); Nr. 109: 15 Uhr: Eisenach (Sauer, Eberhardinger); El. B. Nr. 264: 15 Uhr: Dornitz - 2028 (Dornitz, H. 23).

12. Kreis, Handball- und Reueinheitsgebiete für Sonntag den 1. November, 12. Kreis, El. A. Nr. 109: 15 Uhr: Suhl (1) - 2028 Eisenach (Sauer, Eberhardinger); Nr. 110: 15 Uhr: Eisenach (Sauer, Eberhardinger); El. B. Nr. 264: 15 Uhr: Dornitz - 2028 (Dornitz, H. 23).

13. Kreis, Handball- und Reueinheitsgebiete für Sonntag den 1. November, 13. Kreis, El. A. Nr. 110: 15 Uhr: Suhl (1) - 2028 Eisenach (Sauer, Eberhardinger); Nr. 111: 15 Uhr: Eisenach (Sauer, Eberhardinger); El. B. Nr. 264: 15 Uhr: Dornitz - 2028 (Dornitz, H. 23).

14. Kreis, Handball- und Reueinheitsgebiete für Sonntag den 1. November, 14. Kreis, El. A. Nr. 111: 15 Uhr: Suhl (1) - 2028 Eisenach (Sauer, Eberhardinger); Nr. 112: 15 Uhr: Eisenach (Sauer, Eberhardinger); El. B. Nr. 264: 15 Uhr: Dornitz - 2028 (Dornitz, H. 23).

15. Kreis, Handball- und Reueinheitsgebiete für Sonntag den 1. November, 15. Kreis, El. A. Nr. 112: 15 Uhr: Suhl (1) - 2028 Eisenach (Sauer, Eberhardinger); Nr. 113: 15 Uhr: Eisenach (Sauer, Eberhardinger); El. B. Nr. 264: 15 Uhr: Dornitz - 2028 (Dornitz, H. 23).

Advertisement for Opel Olympia car. Text: 'Weil Sie sachlich denken.' Features: 4 Zylinder 4 Takt Motor, leistungstark, langlegig, elastisch, vibrationsfrei; Geräumige Ganzstahl-Karosserie; formschön, sicher und wetterfest; OPEL Synchron-Federung; ideal für gute und schlechte Straßen; Alle Sitze zwischen den Achsen. Price: RM 2350 a.w. Opel-Generalvertretung: Autohaus Kühn, Halle (Saale), Merseburger Straße 40, Fernruf 27351.



Mitteldutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Die „Mitt.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und des Bezirkes für unorganisiert und unorganisiert eingetragene Mitglieder nach ihrer Gewerkschaft. — Geschäftsleitung: Halle (Saale), Wehlstraße 47, Fernruf 376 53, Sprechzeiten: Montag bis Freitag, von 8 bis 12 Uhr.

Bestrafte Preistreiber

56 Landwirte in Schutzhaft genommen. Drahtbericht unseres Korrespondenten

Wien, 28. Oktober. Nach einer Mitteilung der Staatspolizei Oesterreichs sind in ihrem Bezirk in den letzten Tagen wiederum mehrere Preistreiber wegen Schwarzschlächtereien festgenommen worden. Außerdem wurden jetzt 56 Landwirte aus dem Mühlviertel wegen Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise in Schutzhaft genommen. Diese haben nicht nur rückwärts die Höchstpreise überfordert, sondern sich auch um die Bestimmungen des Viehmirtschaftsverbandes in keiner Weise gekümmert.

Diese Maßnahme mag allen denen zur Warnung dienen, die heute noch glauben, sich ungekraft über die bestehenden Bestimmungen hinwegsetzen und ihre unverantwortlichen egoistischen Geschäfte weiter betreiben zu können.

Wieder schwerer Orkan über der Nordsee

Feuerschiff „Elbe 1“ getentert

Die gesamte Besatzung ertrunken - Schwere Sturmschäden im gesamten Küstengebiet - Schiffe in Seenot - Ständige SOS-Rufe - Auch England von den Stürmen heimgesucht

Drahtberichte unserer Korrespondenten

Hamburg, 28. Oktober. Die ganze deutsche und holländische Nordseeküste wurde in der Nacht zum Dienstag und am ganzen gestrigen Tage wieder — wie vor einer Woche — von furchtbaren Orkanen heimgesucht, die von schweren Regenböden begleitet wurden. Ueber der Nordsee selbst herrschten orkanartige Stürme, die die Windstärke 12 erreichten. Aus allen Küstengebieten werden die schweren Sturmschäden gemeldet und auf hoher See befinden sich eine große Zahl von Schiffen in Seenot. Das bisher schwerste Unglück wird aus Cuxhaven gemeldet. Das Feuerschiff „Elbe 1“ ist gestern nachmittag getentert. Man ist ohne jede Nachricht von dem Schiff. Nach dem Bericht eines Augenzeugen, des Kapitäns eines englischen Dampfers, wurde „Elbe 1“ von einer Grundsee erfasst und kenterte dann. Im Vorab des Feuerschiffes befanden sich 15 Mann Besatzung, mit deren Tod man rechnen muß. Bergungsdampfer „Sermes“, der von Cuxhaven auslief, mußte unverrichteter Dinge umkehren, da er gegen die grobe See nichts ausrichten konnte.

Deutsche Dampfer gestrandet

Der Dampfer „Schwabens“ des Norddeutschen Lloyd war bei Hoek van Holland gestrandet. Fünf holländischen Hochseeschleppern gelang es, das Schiff aus seiner bedrohlichen Lage zu befreien. Die Schwaben befindet sich nun auf dem Wege nach Rotterdam. Ferner gelang es einem holländischen Bergungsdampfer, den in Seenot befindlichen deutschen Dampfer „Kurt Hartwig Siemers“ nach Hoek van Holland einzuschleppen. Das kleine deutsche Tankerschiff „Grote Glad“ befindet sich 13 Seemeilen von Amstuden in Seenot. Das Schiff hat im Sturm sein Ruder verloren.

Das deutsche Schiff „Norburg“, dem bei Terzshellingier Bant durch den Sturm zwei



Aufnahme: WPA-Bildbericht (D). Feuerschiff „Elbe 1“, das gestern von einer Grundsee fortgerissen wurde. 15 Mann, die gesamte Besatzung, sind mit dem Schiff untergegangen

Rufen eingeschlagen wurden, hat SOS-Zeichen dem Zukunft. Der Schlepper „Holland“ und das Motor-Rettungsboot „Brandaris“ sind zur Hilfeleistung ausgespart. Die Norburg ist ein Dampfer von 2300 Bruttoregistertonnen.

Der Sturm hat eine solche Gewalt, daß es selbst auf der geschützten See von Amstuden aus ein schwerer Unfall kam. Einem holländischen Fischdampfer, der von See kommend in

den Hafen einlief, wurden durch eine Sturzwelle die Deckaufbauten fortgerissen. Vier Mitglieder der Besatzung ertranken. Das Schiff ist gesunken.

Die Deiche überspült

Der schwere Sturm hatte auch an der schleswigschen Westküste eine neue Sturmflut zur Folge, die fast die selbe Höhe wie diejenige am vorletzten Sonntag erreichte. Vor dem Sturm erregte die Deiche wogte die Sturmflut gestern mit einer Gewalt, wie man sie seit vielen Jahren nicht mehr erlebt hat. Der Hulmer Pegelstand betrug fast 3,40 Meter über normal.

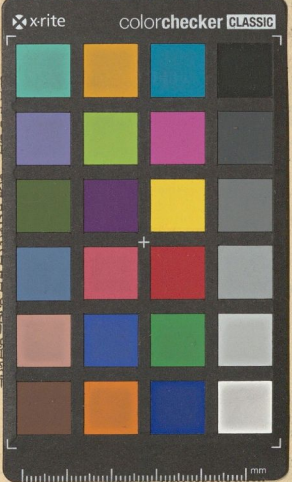
An mehreren Stellen der nordfriesischen Küste bröckelte das Wasser über die Deiche in die dahinterliegenden Ränge, wo die letzte Sturmflut die Deichkronen angefaßen hatte und wo die inzwischen notwendig ausgeheilten Lächer in den Deichen erneut entblößt wurden. So wurde am Hulmer Außenbüchel und am Nordstrand der Damm Arbeitsdienst eingesetzt, der noch während der Sturmflut an den besonders gefährdeten Stellen Ausbesserungsarbeiten vornahm.

„Alle Liebe“ überschwemmt

In Cuxhaven hat der Sturm die „Alle Liebe“ überflutet. Am Hafen hat das Wasser wieder die Schwellen der Häuser erreicht. Der alte Hafenbauhof ist völlig überflutet. Am gestrigen Vormittag war bereits ein Wasserstand von 2,20 Meter über mittlerem Hochwasser gemessen worden. Die in Cuxhaven stationierten Bergungsdampfer liegen häufig unter Dampf, um bei SOS-Rufen sofort auslaufen zu können.

Auf der Insel Nordener wurde großer Schaden angerichtet. Auch aus Bremerhaven und Wilhelmshaven liegen

Belgiens Weg zum absoluten Neutralität



Budapest, 28. Oktober. Die Redipredungen des österreichischen Staatssekretärs des Außerer, Schmidt, mit der ungarischen Regierung sind gestern abgeschlossen worden. Die Wiener Konferenz der drei römischen Protokollmächte ist nunmehr auf den 11. und 12. November festgelegt worden, so daß kurz danach mit einem offiziellen Besuch Schmidts in Berlin geredet werden kann.

Englands Stellung zu Aethiopien

Keine Anerkennung in London?

London, 28. Oktober. Die Press Association erzählt, es ist unwahrscheinlich, daß England die Eroberung Aethiopiens durch Italien anerkennen wird, es sei denn, daß der Völkerbund eine dahingehende Entscheidung trifft. Die ganze Frage der rechtlichen Stellung der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba und der übrigen ausländischen Gesandtschaften werde zur Zeit geprüft.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley weihte in Venedig ein neu erbautes Rathaus der 26. bis in 2 1/2-jähriger Arbeit mit einem Kostenaufwand von rund fünf Millionen RM. erbaut wurde.

Heute Kabinettsrat

Vor der Rede Görings - Reichs- und Gauleiter im Sportpalast

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Oktober. Mit großer Spannung erwartet heute die gesamte deutsche Öffentlichkeit die große Rede Generalsekretärs Görings, in der dieser zum ersten Male Einzelheiten über die Durchführung des Vierjahresplanes bekanntgeben wird.

Die Karten für die große Kundgebung im Berliner Sportpalast sind längst ausverkauft und Tausende von Bestellungen, die aus dem ganzen Reich vorlagen, mußten zurückgewiesen werden.

Die Volksgenossen, die jedoch nicht persönlich den impatanten Auftakt des Vierjahresplanes in der Reichshauptstadt erleben können, werden heute abend an den Lautsprechern den richtungweisenden Darlegungen H. Görings folgen.

Bei der Kundgebung im Sportpalast selbst werden alle Reichstatthalter, Reichsleiter und Gauleiter anwesend sein, um die Parole für den kommenden gewaltigen Wirtschaftskampf in Empfang zu nehmen. Die Kundgebung in der historischen Stätte des Reichsportpalastes gewinnt dadurch die Bedeutung eines symbolischen Aktes, der die Einheit von Staat und Bewegung kraftvoll bezeugen wird. Auf dieser Kundgebung werden die Richtlinien für den kommenden Kampf, der sich nach der Weisung des Führers über vier Jahre erstreckt, gegeben.

Am heutigen Vormittag wird zunächst eine Sitzung des Reichs-Landwirtschaftsministeriums in der Frage der Durchführung des Vierjahresplanes im Zusammenhang stehen, eingehend durchberaten werden.